Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in Neuß in's Haus gebracht Mk. 2.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 80 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.00 Mk., und für die 4gespaltene Reklamezeile 3.00 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.

Nr. 17. | Redaktion: Jos. Grunau. | Samstag, 17. Januar 1920. (Antonius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 47. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Das Leben in den Tag hinein dürfte nun bald doch aufhören. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist sich nicht im Entferntesten bewußt geworden, wie sehr die harte Not uns schon bedrängt. Mitte vergangener Woche kam der Warnruf des ehemaligen Ernährungskommissars v. Braun, nach dem die Reichsgetreidebestände nur noch für etwa 14 Tage reichen sollten. Amtlich wurde dann dagegen erklärt, daß das zu schwarz gesehen sei und daß wir noch etwa für 1½ Monat langen würden. Das ist etwas besser, allerdings aber immerhin noch überaus schlimm genug. Brot ist denn doch einmal eine der ersten Notwendigkeiten, ohne die der grimme Hunger vor der Türe steht.

Wie aber soll Abhülfe geschaffen werden. Ohne Zweifel läßt sich noch einiges aus dem Lande selbst herausholen, und da darf, wo die Not des Volkes so brennend ist, unsere Landwirtschaft nicht versagen. Was ihr zu tun nur möglich ist, das muß unbedingt geschehen, das verlangt das Gemeinsamkeitsgefühl und der Zustand höchster Not, der auch über alle berechtigte und unberechtigte Verdrossenheit Herr werden muß. Man hat ja auch staatlicherseits Prämien für Mehrlieferung von Brotgetreide ausgesetzt, um so der Landwirtschaft einen Ausgleich für die Produkte zu geben, deren festgesetzte Höchstpreise leider nicht den Produktionskosten entsprechen. Andererseits mußte man hingehen und auf das an die Gemeinden und weiter an die Bäcker zu liefernde Mehl einen Aufschlag legen, der die Brotpreise in einer ganz furchtbaren Weise in die Höhe schnellen macht. Dieser Aufschlag ist wohl notwendig, aber es ist falsch, zu sagen, derselbe komme der deutschen Landwirtschaft zu. Das ist nur zu einem ganz geringen Teile der Fall, selbst wenn sie durch restlose Ablieferung die allerhöchsten Preise und Prämien erhält.

Die Reichsgetreidestelle hat wohl bei der Festsetzung dieses hohen Aufschlages im Sinne, durch denselben zugleich einen Ausgleich zu schaffen für das Getreide, das man nach Aufzehrung der eigenen Vorräte vom Auslande für sehr teures Geld kaufen muß, sollen wir nicht verhungern. Es ist bedauerlich, daß dies nicht klar gesagt, und so der Schein erweckt wird, als sei die große Verteuerung auf das Konto unserer Landwirtschaft zu setzen. Das kann nur neue Erbitterung schaffen und die können wir in dieser unruhigen, von Leidenschaften durchwogten Zeit nicht gebrauchen.

Wir sind nun einmal für einen großen Teil des Jahres mit unserer Broternährung auf das Ausland angewiesen, daran können wir gar nicht vorbei kommen. Da muß es unsere Sorge sein, über die Grenzen Produkte, die wir entbehren können, auszuführen, um vollwertige Gegenwerte zu geben, die nicht von unserer schrecklichen Valuta abhängen. Dies ist, wie man es Tag für Tag wiederholen muß, nur möglich bei angestrengter Arbeit, die wirklich nicht nur die Stunden hinbringt, sondern sie vollwertig ausnutzt. Uns zwingt heute der Hunger zur Arbeit, und wenn wir das nicht erkennen, so rennen wir in das gleiche Elend, wie es in Oesterreich und Wien heute geradezu erschreckend geworden ist. Wir können aus allen Mißlichkeiten herauskommen, wenn Ruhe und emsige Arbeit das ganze Land beseelen.

Leider, leider ist diese Erkenntnis sehr gering und es gibt genug Elemente, die dem entgegenwirken, um uns neuen revolutionären Zuständen entgegenzutreiben. Lohnfragen lassen sich erledigen und müssen so geregelt werden, daß jeder, der ordentlich arbeitet, sein ordentliches Auskommen den Zeitverhältnissen entsprechend hat, aber wenn weitgreifende Streiks hinzukommen und die Verhältnisse immer noch schwieriger gestalten, so wird die Lage der Allgemeinheit wie der Einzelnen nur noch immer mehr verschlechtert und schließlich kracht das Ganze zusammen. Es ist eine furchtbare Zeit, schwer an sich, aber unerträglich wird sie, wenn die Unvernunft jeden Halt über den Haufen wirft. Immer hoffen wir, daß nun ein Wiederaufstieg anheben könnte, und immer wieder kommen die Elemente des Umsturzes und umgarnen weite Kreise, sodaß wir noch tiefer herunter gedrückt werden. Möge der Himmel uns vor dem Schlimmsten bewahren, es droht wirklich in der ernstesten Gestalt.

Die Sache hat auch ihre bedenkliche Erscheinung nach der internationalen Seite hin. Wenn schon heute die Entente auf dem Standpunkt steht, daß die Not Oesterreichs eine internationale Gefahr bedeutet, die sich nach der bolschewistischen Seite auswachsen kann und der man entgegentreten muß, um wieviel schlimmer wird sich erst die Sache gestalten, wenn das niedergebrochene Deutschland den innern Halt verliert und zur Beute wilder Leidenschaften wird. Man spricht so lange schon von internationaler Hilfe. Was bisheran geschehen, war immer nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Statt Besserung ist daher nur Verschlimmerung eingetreten. Ein längeres Warten durchgreifender internationaler Maßnahmen zur Ernährung des deutschen Volkes und zur Besorgung von Rohmaterial, um seine wirtschaftlichen Betriebe ausnützen zu können, würde verhängnisvoll werden.

Nun ist ja endlich völliger Friede geworden, die so oft verschobene Ratifikation hat am Samstag, den 10. Januar stattgefunden. Es ist somit wieder die Basis für einen geregelten Völkerverkehr geboten. Die Kräfte der Länder können über die Grenzen hinaus arbeiten, wenn ihnen auch noch mancherlei Beschränkungen in den Ländern der früheren Gegner gezogen sind. Man erwartet von diesem Umstande eine Besserung unserer Valuta. Inwieweit sich das verwirklichen wird, bleibt abzuwarten. Die Valuta stützt sich auf den Kredit, den man uns schenkt. Dieser aber ist bedingt von unsern inneren Verhältnissen. Herrscht im Innern Ordnung, wird fleißig geschafft, so hebt er sich naturgemäß mit dem Vertrauen, das man uns entgegenbringt. Ein Land in ständiger Gärung, von dem man nicht weiß, ob das heute Bestehende morgen noch Geltung hat, kann kein Vertrauen beanspruchen. Unermeßlich ist deshalb die Verantwortung derjenigen, die das Volk nicht zur Ruhe kommen lassen, sie treiben es rettungslos in das tiefste Elend. Nur das klare Erfassen der Lage, die gemeinsame Arbeit zum Wiederaufbau erfordert, kann uns helfen. Das ist wichtiger, als alle Gesetze, die nur tote Buchstaben bleiben, wenn sie nicht von dem guten Willen der Gesamtheit getragen und durchgeführt werden.

Gr.

□ Der Wiederaufbau des Handwerks und die Neuordnung der Wirtschaft.

Richtunggebend für die Neuordnung der Wirtschaft ist die neue Reichsverfassung. Ihre einschlägigen Bestimmungen lassen sich dahin kurz zusammenfassen, daß das Wirtschaftsleben den Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechen und zum Ziel haben soll, daß jeder zu einem menschenwürdigen Dasein kommt. Das Privateigentum als wirtschaftliche Kraftquelle ist gewährleistet. Doch wird dazu bemerkt, daß es den Eigentümer auch verpflichtet zum Dienst für das allgemeine Beste. Ebenso ist auch die Arbeitspflicht ausgesprochen. Was aber der Verfassung ihr eigentümliches Gepräge gibt, das sind ihre Bestimmungen über die künftige Regelung der deutschen Volkswirtschaft im sozialen Geiste.

Von den Bestimmungen über Gemeinwirtschaft und Vergesellschaftung einerseits sowie das Betriebsrätegesetz anderseits wird auch das Handwerk betroffen. Mit der Einrichtung der Betriebsräte kann es sich leichter abfinden als die Industrie, weil in ihm der Gegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern längst nicht so schroffe Formen angenommen hat wie in der Fabrik. In führenden Kreisen des deutschen Handwerks findet sogar der Gedanke des paritätischen Zusammenwirkens der Meister mit den Gesellen am Wohle des gemeinsamen Berufsstandes lebhafte Zustimmung, wie die Gründung der Arbeitskammer des deutschen Holzgewerbes bewiesen hat. Schwieriger ist die Frage, wie sich das Handwerk mit der Gemeinwirtschaft und der Vergesellschaftung (Sozialisierung) abfinden soll. Immerhin kann es beruhigend wirken, daß die Gemeinwirtschaft im wesentlichen gedacht ist als Selbstverwaltung des Gewerbes unter „Mitwirkung aller schaffenden Volksteile", d. h. also der Arbeitnehmer. Dann heißt es im Artikel 156: „Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und deren Vereinigungen sind auf ihr Verlangen unter Berücksichtigung ihrer Verfassung und Eigenart in die Gemeinschaft einzugliedern."

Hiernach ist also die Eingliederung der Genossenschaften des Handwerks in die Gemeinwirtschaft in deren Ermessen gestellt. Daß dabei die Reichsregierung gewillt und verpflichtet ist, beim Wiederaufbau des Handwerks zu helfen, ergibt sich aus Artikel 164: „Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Ueberlastung und Aufsaugung zu schützen". Die Pflicht der öffentlichen Körperschaften, dabei nach Kräften zu helfen, ist also anerkannt. Keine nennenswerten Schwierigkeiten bereitet das kommende Betriebsrätegesetz. Soweit die Sozialisierungs- oder Kommunalisierungsbestrebungen dem Wiederaufbau des Handwerks im Wege stehen, muß es die neuen Hilfsmittel gebrauchen, die ihm durch die Gemeinschaftsarbeit mit den Gesellenverbänden gegeben sind. Benutzt es jene und arbeitet es zielbewußt an der Besserung seiner Verhältnisse in den eigenen Reihen, dann wird ihm der Wiederaufbau gelingen trotz der schweren Zeit und trotz des Achtstundentages. Ob freilich diese „Errungenschaft der Revolution" für das Handwerk erträglich ist, erscheint zum mindesten zweifelhaft. Der Reichsarbeitsminister hat den auch am 18. Oktober 1919 in der Nationalversammlung die Erklärung abgegeben, daß der Achtstundentag nur für die Uebergangszeit gedacht sei und entsprechend den besonderen Verhältnissen der verschiedenen Gewerbszweige gesetzlich geregelt werden solle.

Der Wiederaufbau des Handwerks ist aber schlechterdings nicht denkbar ohne eine aktive Teilnahme und Mitarbeit an der Neuordnung der Wirtschaft. Beides hängt eng zusammen und bedingt sich gegenseitig. Gelingt es nicht, die Neuordnung der Wirtschaft so aufzubauen, daß ihr Ziel, jedem Deutschen, der seine Arbeitspflicht erfüllt, zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, erreicht wird, dann ist auch dem Handwerk nicht mehr zu helfen. Arbeitet dieses nicht selbst mit und überläßt es anderen Berufsständen, den Neubau zu errichten, so braucht es sich nicht zu wundern, wenn es in dem neuen Haus den kleinsten dunkelsten Raum bekommt, wo es ihm an Licht und Luft zu seiner Entfaltung fehlt. Nur durch kraftvolle, den Erfordernissen der Gegenwart angepaßte Gemeinschaftsarbeit ist es ihm möglich, die Neuordnung mitschaffen zu helfen und gleichzeitig seinen Wiederaufbau zu neuer Blüte zu sichern.

Die Getrennten.

Novelle von Maria Lenzen.

36) (Fortsetzung.)

„Eine höchst unpassende?" rief Constanze. — „Nein — wenn es je ein Paar gab, das für einander geschaffen schien — beide jung, schön, geistreich, hochgebildet und von ernster, edelster Gemütsart —, so waren es Ihr Herr Sohn und Helene."

„Ich will Ihrer Freundin die ausgezeichneten Eigenschaften, welche Sie ihr beilegen, durchaus nicht absprechen," bemerkte Bruchland, mühsam sich haltend; „aber Sie vergessen, gnädige Frau, daß Fräulein von Halden blutarm ist."

„Und Sie werden mir doch nicht sagen wollen, Herr von Bruchland," erwiderte Constanze, höchst beleidigt aufstehend, „daß das von einem vernünftigen Menschen für ein Hindernis der Verbindung Ihres Sohnes mit Helene gehalten werden kann? Ich meinerseits habe es stets als ein Vorrecht des Reichtums betrachtet, daß man frei wählen könne nach seiner Herzensneigung. Hüten Sie sich, Herr Baron, gegen meine Mutter Ihre Ansicht über diesen Punkt auszusprechen, denn sie würde das beinahe als eine persönliche Beleidigung erachten. Sie werden sich erinnern, daß Mama mit Freuden ihre Einwilligung zu meiner Verbindung mit Ostitz gab, da er nur wenig mehr besaß, als sein Offiziersgehalt."

„Aber, gnädige Frau. . . . fing der Baron bestürzt an.

Allein sie grüßte ihn gemessen und verließ ihn mit blitzenden Augen und gerötenten Wangen.

Ihre Mutter trat zu ihr und fragte: „Was hattest du denn mit dem Baron Bruchland, Constanze? Es schien mir fast, als wäre deine Unterhaltung mit ihm übermäßig lebhaft gewesen."

„Du hast gut beobachtet, Mama, aber dieser alte Herr ist noch durchaus unzivilisiert; ich habe ihn ein wenig zurechtgewiesen, und bin dabei wahrscheinlich zu warm geworden. Es wäre gewiß besser, wenn du dich etwas gemessen gegen ihn benähmest; das würde ihm imponieren und ihn etwas vorsichtiger in seinen Aeußerungen machen. Für eine junge Frau, wie ich bin, ist es besonders schwierig, die alten Herren, die der Gesellschaft nicht mehr gewohnt sind, in gehöriger Zucht zu halten, und es wäre fast unmöglich, wenn man nicht Unterstützung bei den ältern Damen fände."

Die Gräfin wollte wissen, was denn vorgekommen sei; Constanze sagte eilig: „Ich habe keine Zeit, Mama; ich muß zur Tante von Hammer, mit der ich den ganzen Abend noch nicht gesprochen habe. — Was der alte Bruchland hat? Nun, er sprach von Jemanden, der zu unserm Zirkel gehört, in ungeziemenden Ausdrücken und in ziemlich lautem Tone; später erzähle ich dir alles, Mama."

Das Vertrauen ihrer Tochter und die Berufung auf ihren Beistand schmeichelten der Gräfin zu sehr, als daß sie der an sie ergangenen Bitte nicht Folge leisten sollen, und sie drückte noch an dem selben Abend dem alten Freiherrn auf eine feine, aber durchaus verständliche Weise ihre hohe Unzufriedenheit mit seinem Betragen aus. Ihrem Manne sagte Constanze mehr von dem wirklichen Inhalte ihres Gespräches mit dem Baron, als sie ihrer Mutter anvertraut hatte, und forderte ihn auf, im Interesse Bruchlands und Helenens, den alten Herrn eine kleine Weile geflissentlich zu vernachlässigen, ohne ihn aber zu beleidigen.

„Das soll geschehen, meine Beste," versprach Ostitz lachend. „Ich habe ohnehin mit meinen jüngern Gästen so mancherlei zu besprechen, daß mir nichts leichter wird, als mich eine Weile möglichst wenig um den alten Herrn zu bekümmern. Du weißt ja, Constanzchen, ich habe ihn eigentlich bloß deshalb eingeladen, weil du es gewünscht hast."

XV.

Der große Tag der Fuchsjagd brach an. Ganz Goldbeck war frühzeitig in Bewegung. Selbst die Damen hatten sich manche Stunde vor der gewohnten Zeit vom Lager erhoben und beeilten ihre Toilette so sehr, daß man hätte glauben sollen, sie hätten sich plötzlich aller überflüssigen Sorgen der Eitelkeit entschlagen. Man war übereingekommen, vor dem Aufbruche der Herren gemeinschaftlich zu frühstücken; die Damen sollten nach eingenommenem zweiten Frühstück den sich dann dem Schlosse allmählich wieder nähernden Jägern entgegenfahren. Der prächtigste Herbsttag schien dieses Vorhaben zu begünstigen.

Die ganze Gesellschaft war bis auf eines ihrer Mitglieder in der heitersten Laune. Der schönen Wirtin war es nicht unangenehm, zu bemerken, daß Herr von Bruchland die muntere Stimmung ihrer übrigen Gäste nicht teilte; er schien verlegen und verstimmt zugleich. Constanze zog den Schluß, daß er sich in einer Uebergangslaune befinde, und daß dieser unbehagliche Zustand ihn hoffentlich auf vernünftige Gedanken bringen werde.

In Wirklichkeit war der alte Herr seit dem verflossenen Abende mit sich selbst zerfallen und mit der ganzen Welt. Constanzens Aeußerungen hatten ihn zuerst auf den Gedanken gebracht, daß es außer Max möglicherweise noch Menschen geben könne, die sein Verfahren gegen seinen Sohn und dessen frühere Verlobte mißbilligten; und das Benehmen der Gräfin und des jungen Ostitz gegen ihn, nach seinem Gespräche mit Constanze, bestätigte ihn in dieser Meinung.

„Es scheint, daß sie bisher die wahre Sachlage nicht gekannt haben," dachte er; „und es ist sonderbar — seit ich sie darüber aufgeklärt habe, scheinen sie gar nicht zu meinen Gunsten zu urteilen. — Mögen sie! — Ich bin Maxens Vater und habe mich gegen niemanden zu verantworten."

Aber er konnte sich doch nicht zur Gleichgültigkeit gegen das Urteil der Gräfin und ihrer Kinder bereden. Wären nur Constanze und Ostitz im Bunde gegen ihn gewesen, so hätte er sich in seinen Gedanken höchst vornehm gegen die romantischen Ansichten der unerfahrenen, jungen Leute gestellt; aber die alte Gräfin hatte vor seinen Augen ihre Tochter um den Grund ihrer Aufregung gefragt. Was Constanze geantwortet, hatte er nicht verstanden; er glaubte aber natürlich nichts anderes, als daß sie ihrer Mutter den Hauptinhalt ihres Gespräches mit ihm mitgeteilt habe. Und von diesem Augenblicke an begann das zurückhaltende Benehmen der Gräfin gegen ihn. Bald wurden auch ihre Schwägerin, die Frau von Hammer, und noch einige andere ältere Damen davon angesteckt. Der Freiherr nahm ohne weiteres an, daß sie ihn wegen der gegen seinen Sohn bewiesenen Härte verurteilten.

Bis zur Stunde hatte er in der unerschütterlichen Ueberzeugung gelebt, daß er vermöge der Rechte, welche die väterliche Autorität über seinen Sohn ihm verlieh, nicht anders als pflichtgemäß gehandelt habe, und daß sein Betragen in den Augen eines jeden vernünftigen Menschen durchaus tadellos sei. Diese beruhigende Ueberzeugung sah er nun plötzlich als irrig erscheinen, und er wußte nicht, was ihm peinlicher war, der auftauchende Zweifel an der Rechtmäßigkeit seiner Handlungsweise, oder die sich ihm aufdrängende Vermutung, daß dieselbe, je bekannter sie würde, desto mehr Tadel gegen ihn erwecken müßte.

Er brachte die Nacht schlaflos zu. Die widerstreitendsten Gedanken kreuzten sich in seinem Gehirne, das sonst der Sitz eines unerschütterlichen Selbstbewußtseins war, und sein Herz empfand zum erstenmale den peinigenden Schmerz einer Empfindung, welche der Reue nahe verwandt war. Er mußte sich sagen, daß er nicht allein seinem einzigen Sohne, sondern auch sich selbst eine Reihe öder, freudeloser Jahre bereitet habe, und daß er selbst von der Stunde an, als ein großer Reichtum das Glück seines Hauses zu begründen schien, mit unbarmherziger Hand alle Hoffnungen vernichtet hatte.

Und was war der Grund dieser Härte, die auch für ihn selbst ein verbittertes, freudenarmes Leben zur Folge hatte? — Einzig die Absicht, sein und seines Sohnes Ansehen vor der Welt zu erhöhen, und der Wunsch, den Grundsätzen derjenigen Gesellschaft entsprechend zu handeln, deren sonst abgeschlossene Kreise sein großes Vermögen ihm öffnete. Nun mußte er finden, daß sein Ansehen sank, sowie seine Handlungsweise ruchbar wurde, und daß man ihn wegen der Opfer tadelte, welche er, wie er sich sagte, der Gesellschaft zu Liebe gebracht hatte. Er wußte nicht, wem er mehr zürnen sollte: sich selbst, daß er sich den vermeintlichen Ansichten einer so unzuverlässigen Welt untergeordnet, oder den Mitgliedern dieser wankelmütigen Welt, deren Meinungen so unberechenbar waren. In einem Augenblicke war er entschlossen, seines Sohnes Wünsche unter der Bedingung zu erfüllen, daß er allen Verkehr mit seinen Standesgenossen abbreche, um in trotziger Zurückgezogenheit der Welt zu beweisen, wie wenig er ihrer bedürfe; und im nächsten nahm er sich vor, aus purem Trotz gegen dieselbe Welt fester als je auf seinem Willen zu beharren. So verging ihm die Nacht im unerquicklichsten Kampfe mit sich selbst, und am Morgen war er noch eben so unentschieden über den Weg, den er einschlagen wollte, wie am Abende vorher.

(Fortsetzung in der Mittwoch-Nummer.)

Aus dem Reich.

Der Sturm auf das Reichstagsgebäude.

** **Berlin**, 14. Jan. Von den gestrigen tumultuarischen Geschehnissen wird der K. V. folgende Schilderung gegeben:

Die Nationalversammlung war am Dienstag zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, um das Betriebsrätegesetz zu verabschieden. Von seiten der Unabhängigen und Kommunisten ist gegen die Vorlage, die sie als nicht weit genug gehend ablehnen, in den letzten Tagen eine umfangreiche Agitation und Hetze entfaltet worden. Am Montag und Dienstag haben gemeinsame Kundgebungen der beiden Parteien zur Massendemonstration aufgefordert. Leider haben Tausende und aber Tausende dieser verbrecherischen Aufforderung Folge geleistet. Schon in den frühen Vormittagsstunden strömten von allen Seiten der riesigen Stadt größere und kleinere Züge, zum Teil unter Vorantragung roter Fahnen, zum Reichstagsgebäude. Gegen 1 Uhr war der weite Königsplatz von einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge besetzt, und immer aufs neue strömten neue Massen hinzu. Gegen Beginn der Reichstagssitzung mochte eine Menge von fast hunderttausend Köpfen auf dem Königsplatz versammelt sein. Das Reichstagsgebäude war durch eine verhältnismäßig geringe Zahl von Wachmannschaften der Sicherheitswehr besetzt.

Bis gegen 4 Uhr verlief die Demonstration ohne größere Zwischenfälle. Dann aber suchten Demonstranten mit den Wachtposten handgreiflich zu werden und in das Reichstagsgebäude einzudringen. Die Sicherheitswehr machte sich abwehrbereit und bald fielen Schüsse, die sich in rascher Reihenfolge mehrten. Die tausendköpfige Menschenmenge floh nach allen Seiten, in wenigen Minuten lag der Königsplatz menschenleer da. Man sah in der Nähe des Reichstagsgebäudes mehrere Tote und Verwundete liegen, die alsbald in das Reichstagsgebäude und angrenzende Häuser geschafft wurden.

* **Berlin**, 14. Jan. In der achten Abendstunde hatten in der Umgebung des Reichstags wie am Potsdamer Platz sich größere und kleinere Gruppen angesammelt, wo unabhängige Straßenredner Ansprachen hielten. Gegen 9 Uhr waren die Straßen der Stadt ausgestorben.

Die Teuerungszulage für Beamte.

* **Berlin**, 15. Jan. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung stand die 150prozentige Erhöhung der laufenden Teuerungszulage für die Beamten zur Beratung. Der Reichsfinanzminister Erzberger wollte lediglich die Zustimmung des Haushaltsausschusses in dieser Frage herbeiführen, ohne den Weg eines Nachtragetats zu beschreiten. Der Ausschuß wandte sich jedoch in längerer Aussprache dagegen und beschloß, die Angelegenheit an das Plenum zu bringen. Es wird daher dem Plenum ein besonderer Gesetzentwurf zugehen, der bereits morgen verabschiedet werden soll. Eine Debatte dürfte sich nach den bisherigen Vereinbarungen der Parteiführer über den Gesetzentwurf nicht entspinnen. Ferner soll auf die morgige Tagesordnung eine Interpellation sämtlicher Parteien über die Zustände in den besetzten Gebieten gestellt werden.

Kleine Nachrichten.

* **Berlin**, 15. Jan. Der Oberbefehlshaber Noske verbietet in einer neuen Verordnung jede wirtschaftliche Bedrohung und Schädigung (Boykott) der Angehörigen der Einwohnerwehr, der Reichswehr und der Technischen Nothilfe sowie deren Familienangehörigen und die Aufforderung der Anreizung hierzu. Außerdem ist eine Verordnung erschienen, in der das Neuerscheinen von Zeitungen und Druckschriften sowie der Druck und Vertrieb von Flugschriften verboten wird. Eine weitere Verordnung beschäftigt sich mit dem An- und Verkauf von Schußwaffen, Munition und Sprengmitteln.

* **Berlin**, 14. Jan. In der vorgestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es durch die Unabhängigen zu tumultuarischen Ausbrüchen und zur Sprengung.

* **Berlin**, 14. Jan. Nach Berliner Blättermeldungen aus Dresden hat die Abstimmung in verschiedenen sächsischen Eisenbahnbetriebswerkstätten eine große Mehrheit für den sofortigen Streik ergeben. Dieser Beschluß ist über den Kopf des sächsischen Eisenbahnerverbandes gefaßt worden.

Aufgaben des Völkerbundes.

* **London**, 15. Jan. Lord Cecil erklärte in einer Rede, daß der Völkerbund jetzt das erste Stadium durchschritten habe. Er hoffe, daß er das Vorspiel für den Bund sämtlicher Nationen sein werde, der den Weltfrieden sichern solle. Es sei behauptet worden, der Völkerbundvertrag sei nicht elastisch genug. Er könne aber nicht einsehen, in welcher Weise der Vertrag noch elastischer gemacht werden könne. Man dürfe jedenfalls dieses Instrument des Fortschritts nicht nutzlos liegen lassen. Seiner Meinung nach werde die nächste Aufgabe des Völkerbundes die Förderung der Wiederherstellung der friedlichen Handelsbeziehungen sein. Der Völkerbund müsse auch eine internationale Kommission nach Rußland senden, damit diese die wirkliche Sachlage untersuchen und feststellen und die Welt damit bekannt machen könne. Ebenso müsse der Völkerbund einen internationalen Gerichtshof gründen, vor dem alle internationalen Streitigkeiten ausgetragen werden müßten.

Kirchliches.

Zur Lage der deutschen Missionen.

In weiten Kreisen bestehen immer noch irrige Ansichten über den Stand und die Aussichten der deutschen Missionen. Viele glauben, daß den deutschen Missionsgesellschaften alle ihre Missionsgebiete endgültig entrissen seien, und daß es deshalb keinen Zweck mehr habe, die Missionen zu unterstützen. Das ist ein großer Irrtum! Wie P. Väth S. J. im Kirchlichen Handbuch nachgewiesen hat (1919, S. 161) befanden sich bei dem Kriegsende noch frei in den Missionen 642 deutsche Missionspriester, 474 Laienbrüder, 1557 Missionsschwestern, d. h. weit mehr als die Hälfte des vor dem Kriege tätigen deutschen (und deutsch-österreichischen) Missionspersonals, wobei die sehr zahlreichen in der amerikanischen Kolonistenmission stehenden Kräfte nicht einmal mitgerechnet sind. Ebenso ist nahezu die Hälfte der alten Heidenmission den deutschen Missionaren erhalten geblieben und sind dort noch in voller Tätigkeit. Freilich darf eine Anzahl dieser Gebiete vorläufig keine neuen deutschen Glaubensboten mehr aufnehmen, aber es ist zu hoffen, daß diese Wartezeit sich nicht zulange hinziehen wird. So haben die Patres Oblaten von Hünfeld bereits die Freundenbotschaft erhalten, daß die Regierung der Südafrikanischen Union der Entsendung deutscher Missionare nach dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika nichts in den Weg stellt. Möge das humane Verhalten dieser Regierung anderwärts Nachfolge finden. Sache der deutschen Katholiken ist es, jetzt erst recht die noch bestehenden Missionen mit verdoppeltem Eifer zu pflegen und der Welt zu zeigen, daß unsere Missionsliebe auch in der Zeit der Prüfung standhält.

Die nordamerikanischen Katholiken und die Missionen.

Am 24. September 1919 versammelten sich in Washington 92 Bischöfe der Vereinigten Staaten, darunter die zwei Kardinäle und alle Erzbischöfe des Landes. Der Missionsfrage wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Man bildete einen Missionsausschuß von fünf Bischöfen, auf welchen der Episcokat seine Rechte bezüglich der Missionspflege überträgt. Die Geschäftsführung wird von einem Arbeitsausschuß besorgt, der sich aus Vertretern der bekanntesten Missionsgesellschaften und Missionsvereine der Vereinigten Staaten zusammensetzt. Die Vereine der Glaubensverbreitung und der Kindheit Jesu wurden von den französischen Zentralen losgelöst. Sie sollen die Grundlage der eigenen Organisation bilden und in jeder Diözese und Pfarrei verbreitet werden, um den wachsenden Bedürfnissen der inneren wie der äußeren Missionen gerecht zu werden. Anscheinend wollen die amerikanischen Katholiken die Versorgung bestimmter großer Missionsgebiete übernehmen. Man wird gut tun, abzuwarten, ob und wie die amerikanischen Missionspläne sich bewähren. Die versuchte Ausschließung der deutschen Glaubensboten vom Missionsfelde stößt bei den amerikanischen Bischöfen auf entschiedene Mißbilligung. Eine Abordnung von Bischöfen, die mit der amerikanischen Regierung verschiedene Fragen zu besprechen hatte, wurde beauftragt, auch für die Erhaltung der deutschen Missionen einzutreten.

Die Sophienkirche in Konstantinopel.

* **Amsterdam**, 15. Jan. Laut Telegraaf meldet die Morning Post aus Rom, daß der Vatikan darauf drängt, daß die Hagia Sophia den Katholiken zurückgegeben wird. Auch die Griechen erheben Anspruch auf die Basilika. (Die alte, von Konstantin dem Großen der Hagia Sophia, der göttlichen Weisheit gewidmete Basilika, wurde 532 durch Brand zerstört. Der Neubau wurde 537 vollendet. Nach der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1453 wurde die herrliche Kirche in eine Moschee verwandelt. (D. R.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 17. Januar 1920.

„Die blaue Blume". Ueber alles Erwarten befriedigte am vergangenen Sonntage die zweite Aufführung des Stückes im Neckenig'schen Saale. Einen solchen Erfolg hätte der Verein kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen wohl kaum erwarten können. Daß das Stück allgemein gut gefallen hat, zeigte zur Genüge die Spannung der Zuschauer und die vollkommene Ruhe in dem überfüllten Saale und der langanhaltende Beifall nach Schluß eines jeden Aktes, der sich am Schluß des vierten Aktes zu einem wahren Beifallssturm erhob, ganz besonders, als aus dem Publikum ein reicher Blumenregen auf die Bühne wirbelte. Sehr gut gefallen hat auch der Reigen der Zwergelein, der auch half, dem Ganzen das Gepräge des Märchens aufzudrücken. Der ganze Abend und die Aufführung wurde weiter sehr verschönert durch die feinsinnige musikalische Begleitung der Leiterin Frl. Groß (Klavier), und der Herren Spicker und Meisgen (1. und 2. Geige).

Da das Stück so gut zugesagt hat und so viele, welche sich nicht mehr hatten mit Karten versehen können, zurückgeschickt werden mußten, sieht sich der Verein gezwungen, dasselbe nochmals aufzuführen, und zwar soll diese Aufführung am Sonntag, 8. Februar im Neckenigschen Saale stattfinden. Der Kartenverkauf für diese Aufführung wird frühzeitig genug bekannt gegeben werden.

Der Ziegenzuchtverein Neuß hielt am Sonntag in der Wirtschaft Esser seine Versammlung ab. Gegen das Sitzungsprotokoll der vorigen Versammlung wurden Einwendungen nicht erhoben. Der Vorstand wurde durch die Neuwahl eines Beisitzers und zweiten Schriftführers ergänzt. Der Antrag, im Verein eine Ziegenversicherung einzurichten, führte zu einer interessanten Aussprache und fand einstimmige Annahme. Es wurde eine verstärkte Kommission in den Vorstand gewählt, die den Auftrag hat, die Statuten auszuarbeiten, damit in der nächsten Versammlung im Februar die Versicherung bei dem Verein beschlossen und die Mitglieder aufgenommen werden. Der Vorstand hat sich an die Stadt gewandt um Zuteilung von Kleie und Stroh. Hoffentlich läßt sich die Stadtverwaltung herbei und läßt dem Ziegenzuchtverein etwas zukommen. Es liegt doch auch im Interesse der Stadt, den Verein zu unterstützen, da die Ziegenhalter soviel Milch abliefern wie sie eben können, sodaß der Antrag wohl begründet erscheint. Mancher möchte sich eine Ziege halten, wenn nicht die große Futtermittelknappheit herrschen würde, die so vielen Ziegenhaltern große Schwierigkeiten bereitet.

Postalisches. Der immer noch vorhandene Mangel an geschulten Beamten erheischt, den Postschalterdienst nicht selten von sachlich nicht vorgebildeten Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Pflicht ist es, die glatte und rasche Abwicklung des Schalterverkehrs zu erleichtern. Dazu trägt viel bei, wenn nachstehende Regeln beachtet werden:

1. Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus.
2. Wähle für Deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden.
3. Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran.
4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen oder Kartenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene Dich der Postwertzeichengeber.
5. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen.
6. Halte das Geld abgezählt bereit. Uebergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. Lege bei gleichzeitiger Ein- oder Auszahlung von 3 und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie beim Einkauf von 3 oder mehr verschiedenen Sorten von Wertzeichen im Betrage von mehr als 5 Mk. eine aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vor.
7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen.
8. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkasten. Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab.
9. Fördere den Bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und den Bankverkehr.
10. Benutze bei eigenem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungsbücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

„Auto-Schieber". Auf der Grimlinghauser Chaussee mußte am Donnerstag ein Auto über die überschwemmte Strecke geschoben werden. Der Führer wandte sich an einige „Männer aus dem Volke" um Hilfe. Diese erklärten sich gegen 50 Mk. Vergütung pro Mann bereit, die nassen Füße zu riskieren. Der „Notstandstarif" wurde bewilligt und die „Auto-Schieber" hatten ihr Hilfswerk bald „vollbracht. Diese Hilfeleistung wurde dann noch zahlreichen andern Autos zuteil.

Aus dem Landkreise.

:!: **Grefrath**, 15. Jan. Auch an dieser Stelle wird auf die am Sonntag, 18. dss. Mts. bei Girmes stattfindende Versammlung des Katholischen Arbeiter-Vereins aufmerksam gemacht. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es unbedingt notwendig, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

Gerichtliches.

§ **Neuß**, 14. Jan. Schöffengericht. Landwirt Heinrich St. aus Büttgen und seine beiden Söhne Jak. und Andreas hatten auf einem Wagen unter Gemüse versteckt versucht, Kartoffeln nach Düsseldorf auszuführen. Jeder erhielt 50 Mk. Geldstrafe. — Der Ausschlakker Franz Sch. von hier hat mit Schokolade gehandelt, ohne Handelserlaubnis. Strafe 100 Mk. Geldbuße. — Die gewerbslose Gertrud W. und Josefine F. von hier, die zur Zeit geschlechtskrank im hiesigen Krankenhaus lagen, haben sich Anstaltssachen wie Bettücher, Tischläufer und Deckchen angeeignet und für sich bei Seite geschafft. Jede erhielt 8 Tage Gefängnis. — Der Bierbrauer Wilh. O. aus Dormagen hat in der dortigen Fabrik 152 Pfund Zucker gestohlen, während er dort arbeitete. Strafe 5 Tage Gefängnis. — Der Hilfsschaffner Franz N. aus Düsseldorf hat während eines Aufenthaltes auf dem hiesigen Bahnhof aus einem Eisenbahnwagen 2—3 kleine Päckchen Biskuits gestohlen. Wegen Mundraubs erhielt er 20 Mk. Geldbuße. — Kaufmann J. K. von hier hat Kerzen zu 85 Pfg. gekauft und zu 70 Pfg. verkauft. Wegen Preiswucher erhielt er 500 Mk. Geldstrafe, die beschlagnahmten Kerzen wurden eingezogen. — Der Kaufmann Peter B. aus Loeveling hat ohne Handelserlaubnis mit Lebensmitteln gehandelt und Preisangebote von Lebensmitteln durch die Zeitung bekannt gemacht. Durch Strafbefehl erhielt er 2000 Mk. Geldbuße. Die Berufung wurde verworfen. —

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, 14. Jan. Während des verflossenen Jahres wurden in Neuß und Umgebung eine Anzahl von Einbruchsdiebstählen in verschlossene Ställe ausgeführt und in großer Zahl Ziegen, Hühner, Gänse und Kaninchen gestohlen. Zumeist wurden minderbemittelte Leute, für die der Verlust der Tiere besonders schwerwiegend war, von den Einbrechern heimgesucht. Vor der Strafkammer standen jetzt der Fuhrmann Heinr. Piel, der Schneider Karl Pascher und der Klempner Fritz Wilkes unter der Anklage, die Diebstähle verübt zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme wurden Piel zu 18 Monaten Gefängnis, Pascher zu 3 Jahren und Wilkes zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Dreher Wilhelm Pütz, der gestohlene Kaninchen angekauft hatte, erhielt wegen Hehlerei einen Monat Gefängnis.

* **Köln**, 15. Jan. Am vergangenen Samstag ist in einer Versammlung der Verbände des in den Theatern, Varietees, Kabaretten und Kinos angestellten künstlerischen, musikalischen, technischen und wirtschaftlichen Personals und der damit verwandten Berufe eine Entschließung angenommen worden, durch die die anwesenden Vertreter der Organisationen ihre Direktoren und Geschäftsführer veranlassen wollen, in der Rhein. Volkswacht und im Rheinischen Merkur, die sich redaktionell den Ausführungen des Rektors Radermacher in der öffentlichen Versammlung am 6. Januar im Gürzenich angeschlossen haben, grundsätzlich keine Anzeigen über Vergnügungen mehr zu veröffentlichen. Die einzelnen Vertreter der Artistenorganisationen, Musiker und Kinoangestellten gaben die Erklärung ab, sofort geschlossen in den Ausstand zu treten, wenn nach dem 15. Jan. noch eine derartige Anzeige in der Rheinischen Volkswacht oder im Rheinischen Merkur erscheine. In dieser Entschließung wird wegen der redaktionellen Stellungnahme von Zeitungen ein wirtschaftlicher Boykott über diese verhängt, welcher teilweise schon in Kraft getreten ist. Der Verein Rheinischer Zeitungsverleger, Ortsverein Köln, hat in einer Sitzung vom 13. Januar, der Vorstand des Vereins Kölner Presse, der Organisation der hiesigen Redakteure, am 14. Januar über diese Angelegenheit beraten. Die beiden Preßorganisationen erblicken in dem angeführten Beschluß und dessen Ausführung einen unberechtigten Eingriff in die freie Meinungsäußerung der Presse. Sie haben daher beschlossen, von Donnerstag an keine redaktionellen Mitteilungen und keine Anzeigen von Varietees, Kabaretten, Kinos und verwandten Vergnügungsstätten mehr aufzunehmen, bis der Boykott über die genannten beiden Blätter aufgehoben wird.

* **Köln**, 15. Jan. Das Hotel „Ewige Lampe", eines der bedeutendsten Hotels unserer Stadt, ist in den Besitz einer englischen Gesellschaft übergegangen. Diese wird nach erfolgtem Umbau, dessen Kosten sich auf etwa zwei Millionen Mark belaufen sollen, im unteren Stockwerk rechts vom Eingang ein Bankgeschäft einrichten, während in den übrigen Räumlichkeiten der Hotelbetrieb weitergeführt werden soll. Das beliebte Bier- und Weinrestaurant kommt also damit auch in Wegfall, denn es ist nur ein Erfrischungsraum für die Hotelgäste im hintern Teil des Gebäudes vorgesehen.

Vom Hochwasser.

Sturm und Hochwasser.

* **Aachen**, 15. Jan. Observatorium. Ergänzte Wettervorhersage. Nur vorübergehend trocken, später veränderlich und erneute Regenfälle, milder. Mittelrheingebiet überwiegend trocken. In Westdeutschland gingen im Wuppertal und im Sauerland noch stärkere Regenfälle nieder (Elberfeld 15 Millimeter, Arnsberg 12 Millimeter). Strichweise fiel Regen im Mittel- und Niederrheingebiet. Heute herrschte unter dem Einfluß eines sich von Frankreich bis nach Süd- und Mitteldeutschland erstreckenden Hochdruckgebietes vielfach aufklärende Witterung bei Morgentemperaturen von + 1 Grad Oestlich der Elbe ist Frost eingetreten. Ein neues Tief scheint vom Kanal heranzuziehen. Wasserstände: Diez 10,52 (gestern 9,42), steigt; Rheins 7,26 (gestern 6,82), steigt.

* **Bonn**, 15. Jan. Der Rhein ist heute vormittag stündlich um 5 Zentimeter, heute nachmittag stündlich um 4 Zentimeter weiter gestiegen. Der Bonner Pegel zeigte um 5 Uhr heute abend einen Stand von 8,97 Meter an.

* **Vom Rhein-Main-Gebiet**, 15. Jan. Das Wasser des Rheins ist bei Kehl weiter bis auf 4,80 Mtr. gefallen. Bei Maxau hat es 7,64 Meter erreicht und steigt weiter, während es bei Mannheim mit 7,60 Meter zum vorübergehenden Stillstand gekommen ist. Der Neckar fällt weiter, und auch vom Oberlauf des Mains wird fallendes Wasser gemeldet. Im Maingebiet ist seit gestern klares und kälteres Wetter eingetreten, so daß nach Ablauf der jetzigen Hochflut in zwei bis drei Tagen keine weitere Steigerung zu erwarten ist.

* **Vom Rhein**, 15. Jan. Das Wasser hat bei Bischberg bereits eine Höhe von 6,21 Meter erreicht und steigt noch weiter. Seit gestern stieg der Main bei Würzburg von 5,47 Meter auf 5,76 Meter und bei Aschaffenburg sogar von 5,48 Meter auf 6,90

* **Karlsruhe**, 15. Jan. Von Montag auf Dienstag richteten ungeheuer Sturm und Regen im ganzen Schwarzwald großen Schaden an. Kaum eine Gemeinde blieb von Gebäudeschaden verschont. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist fast überall gestört, Leitungsmasten liegen in Massen am Boden. Tausende große Bäume sind entwurzelt oder abgebrochen. Das elektrische Licht versagt vielfach. Breisach und Donau führen neuerdings Hochwasser.

* **Hannover**, 15. Jan. Schwere Schäden durch Vernichtung von Lebensmitteln, Rohstoffen und Baumaterialien hat das Hochwasser der Werra und Fulda in Hann.-Münden angerichtet. Durch die Ueberflutung der Obertalsperre haben die Zuflüsse der Weser solche gewaltigen Wassermassen der Stadt zugeführt, daß der Stadtteil Blume, der Tanzberder und viele Straßen der Stadt unter Wasser stehen. Besonders in den Schuppen am Hafen, wo Lebensmittel und Rohstoffe lagern, ist der Schaden ganz bedeutend. Auch die Werra bei Bad Salzuflen richtete in den Orten der Umgegend starke Schäden an.

Landwirtschaftliches.

Viehabgabe und Entschädigung.

Man schreibt uns aus landwirtschaftl. Kreisen:

Nach dem Friedensvertrag sind an Frankreich und Belgien innerhalb dreier Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrages, d. h. nach seiner Ratifizierung durch Deutschland und drei feindliche Hauptmächte, die im § 6 der Anlage 4 zu Artikel 236 des Vertrags näher bezeichneten Abschlagslieferungen an Vieh zu leisten und zwar soll in jedem Monat ien Drittel der Gesamtlieferung erfolgen. Die Ratifizierung ist am Samstag erfolgt und die Ablieferung des geforderten Viehes steht bevor. Wie die Neuß-Grevenbroicher Zeitung in Nr. 11 berichtet, werden vom Rheinland 10 000 Stück Vieh verlangt. Auf Stadt und Landkreis Neuß entfallen hiervon 160 Stück; 142 Milchkühe und 18 Stück Jungvieh von 8 bis 14 Monaten. Ein schweres Opfer für unsern durch den Krieg hart mitgenommenen Viehbestand. Aber die Friedensbedingungen sind unterzeichnet worden und müssen nach Möglichkeit erfüllt werden. Wir Landwirte werden jedenfalls die Letzten sein, die nicht dazu ihre Hand bieten, aber wir müssen verlangen, daß die Lasten des Reiches gleichmäßig verteilt werden. Das scheint bei der Viehabgabe wieder nicht der Fall zu sein. Wie die Zeitungen melden, will man uns mit einer Vergütung von 60 Prozent des hier üblichen Wertes abfinden. „Der gute dumme Bauer" soll aber auch hier die Kosten der Durchführung eines Vertrages, die der Allgemeinheit zu tragen hat, allein auf seine Schultern nehmen. Hat er denn den Friedensvertrag allein unterzeichnet oder die Vertreter des ganzen deutschen Reiches?

Tatsächlich hat unser „bewährter" Reichswirtschaftsminister für den Erwerb der aufzubringenden Tiere Pauschalsätze für die einzelnen Tiergattungen festgesetzt und ausdrücklich betont, daß eine Ueberschreitung der nach diesen Pauschalsätzen zur Verfügung stehenden Summe unzulässig ist. Nach diesen Durchschnittspreisen erkennt man uns aber nicht etwa sechzig Prozent des jetzigen Marktpreises zu, sondern man hat in bewundernswerter Fürsorge für die Landwirtschaft der Rheinprovinz für Kühe einen Durchschnittspreis — man lese und staune — von 2750 Mark bestimmt und für Jungvieh einen solchen von 1000 bis 1500 Mark. Da muß man sich doch fragen: ist man in Berlin wirklich so vernagelt, daß man noch kein Verständnis für die berechtigten Forderungen der Landwirte hat, oder geht man darauf aus, die Landwirtschaft und damit die letzte Stütze der Volkswirtschaft vollends zu ruinieren? Es ist wirklich ein Skandal, uns bei den heutigen Marktpreisen eine solche Vergütung anzubieten. Dabei muß man bedenken, welche Qualitäten an Vieh gefordert werden. Die Kühe in Milch müssen ein Mindestgewicht von 500 Kilogramm und Durchschnittsgewicht von 530 Kilogr. haben. Bei tragenden Kühen soll das Mindestgewicht 550 Kilogr. und das Durchschnittsgewicht 580 Kilogr. betragen. Für tragende Farsen kommt ein Mindestgewicht von 350 Kilogr. und ein Durchschnittsgewicht von 380 Kilogr. in Betracht. Dazu wird bei den Milchkühen ein Milchertrag von durchschnittlich 8 Liter pro Tag verlangt. Es werden uns also unsere besten Tiere genommen und es wird sogar bei dem durch den Mangel an Futtermitteln bedingten stetigen Rückgang der Rindviehzucht sehr schwer fallen, die verlangten Qualitäten in der erforderlichen Zahl aufzutreiben.

Das ist für uns ein schweres Opfer und es ist Pflicht des Reiches, die einzelnen Betriebe für den ihnen dadurch entstehenden Ausfall voll und ganz zu entschädigen. Wenn aber heute der Landwirt beim Einkauf für ein solches Stück Vieh 6000 bis 6500 Mark zahlen muß, dann muß er ein besseres Trinkgeld von 2750 Mark, das ihm das Reich dafür als Entschädigung anbietet, entschieden zurückweisen. Oder wird er noch immer nicht als vollberechtigter Bürger angesehen? Hat er nicht mindestens ebenso sehr wie jeder andere seine Pflicht getan und dadurch verdient, daß man ihn in jeder

veranzuziehen. Wasser- 9,42), steigt; Rhein 7,26

r Rhein ist heute vormit- imeter, heute nachmittag r weiter gestiegen. Der 5 Uhr heute abend einen

biet, 15. Jan. Das Was- weiter bis auf 4,80 Mtr. t es 7,64 Meter erreicht d es bei Mannheim mit henden Stillstand gekom- t weiter, und auch vom fallendes Wasser gemel- it gestern klares und käl- so daß nach Ablauf der is drei Tagen keine wei- en ist.

n. Das Wasser hat bei e von 6,21 Meter erreicht it gestern stieg der Main eter auf 5,76 Meter und on 5,48 Meter auf 6,90 Von Montag auf Diens- Sturm und Regen im en Schaden an. Kaum ebäudeschaden verschont. aphenverkehr ist fast asten liegen in Massen ße Bäume sind entwur- s elektrische Licht versagt nau führen neuerdings

Schwere Schäden durch ibteln, Rohstoffen und Hochwasser der Werra den angerichtet. Durch talsperre haben die Zu- waltigen Wassermassen er Stadtteil Blume, der aßen der Stadt unter in den Schuppen am nd Rohstoffe lagern, ist d. Auch die Werra bei en Orten der Umgegend

aftliches.

Entschädigung.

landwirtschaftl. Kreisen: rag sind an Frankreich ier Monate nach dem , d. h. nach seiner Ratifi- d und drei feindliche er Anlage 4 zu Artikel bezeichneten Abschlags- en und zwar soll in je- r Gesamtlieferung er- ist am Samstag er- des geforderten Viehes Grevenbroicher Zeitung vom Rheinland 10 000 Stadt und Landkreis) Stück; 142 Milchkühe on 8 bis 14 Monaten. fern durch den Krieg estand. Aber die Frie- rzeichnet worden und llt werden. Wir Land e Letzten sein, die nicht wir müssen verlangen, s gleichmäßig verteilt er Viehabgabe wieder Wie die Zeitungen mit einer Vergütung lichen Wertes abfinden. oll aber auch hier die nes Vertrages, die di allein auf seine Schul- n den Friedensvertrag Vertreter des ganzen

ewährter" Reichswirt- rb der aufzubringenden einzelnen Tiergattun- lich betont, daß eine fen Pauschalsätzen zur e unzulässig ist. Nach erkennt man uns aber s jetzigen Marktpreise ewunderns werter Für der Rheinprovinz für eis — man lese und stimmt und für Jung bis 1500 Mark. Da st man in Berlin wirk- noch kein Verständnis ungen der Landwirte us, die Landwirtschaft e der Volkswirtschaft ist wirklich ein Stan- Marktpreisen eine solche bei muß man beden- Vieh gefordert werden. in Mindestgewicht von chnittsgewicht von 530 n Kühen soll das Min- das Durchschnittsge- Für tragende Farsen von 350 Kilogr. und n 380 Kilogr. in Be- Milchkühen ein Milch- 3 Liter pro Tag ver- unsere besten Tiere ge- r bei dem durch den dingten stetigen Rück- r schwer fallen, die er erforderlichen Zahl

peres Opfer und es ist elnen Betriebe für den Ausfall voll und ganz r heute der Landwirt Stück Vieh 6000 bis n muß er ein besseres as ihm das Reich da- tet, entschieden zurück- immer nicht als voll- nk! Hat er nicht min- r andere seine Pflicht daß man ihn in jeder

Beziehung unterstützt, anstatt ihn immer weiter zu drücken. Durch eine solche Behandlung wird nicht etwa seine Produktionslust gefördert, sondern auch der letzte Anreiz zur Arbeit vernichtet. Man kann auch dem geduldigsten Landwirt nicht zumuten, daß er bei alledem schließlich noch gute Miene zum bösen Spiel macht und sein Vermögen, seine Kraft und das Glück seiner Familie einer Wirtschaft opfert, die zum sicheren Ruin führt. Und dann, welcher Landwirt wird durch diese unzureichende Entschädigung gerade gestraft? Der ehrliche Bauer, der trotz aller Opfer und Verluste an Geld keine Mühe gescheut hat, seinen Viehbestand im allgemeinen Interesse, soweit es durch die Verhältnisse möglich war, einigermaßen auf der Höhe zu halten. Ihm nimmt man jetzt das Vieh, das er sich mit Mühe erhalten hat, weg und zahlt ihm aus Dankbarkeit für seine Sorge um das Allgemeinwohl einen Judaslohn.

Und am schlimmsten ist in letzter Linie die Sache für den Städter. Denn da es den Landwirten durch eine solch niedrige Entschädigung unmöglich gemacht wird, ihren Viehbestand wieder zu ergänzen, so ist die unglaubliche Folge, daß unsere Milchversorgung durch eine derartige Preispolitik vollständig zusammenbrechen muß. Wenn heute die Stadt Köln statt 270 000 Liter nur 30 000 Liter Milch täglich erhält, und in fast allen Gemeinden Milchknappheit herrscht, so werden wir nach der Viehabgabe in der Milchfrage ein vollständiges Fiasko erleben, wenn es nicht dem Landwirten durch Bezahlung des Marktpreises möglich gemacht wird, sich sofort Ersatz zu verschaffen. Es ist also nicht nur in unserm Interesse, daß wir voll entschädigt werden, sondern der Selbsterhaltungstrieb muß gerade bei dem Konsumenten die Pflicht wachrufen, sich bei unsern berechtigten Forderungen voll und ganz auf unsere Seite zu stellen.

Im übrigen verstößt diese Festsetzung eines vollständig unzulänglichen Richtpreises auch direkt gegen das Gesetz über Enteignung und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages vom 31. August 1919. Es heißt dort in § 6: Die Enteignung erfolgt gegen angemessene Entschädigung. Eine Entschädigung ist aber nur dann angemessen, wenn sie dem tatsächlichen Werte des zu liefernden Objektes zur Zeit der Ablieferung entspricht, in diesem Falle also, wenn uns der angemessene Preis d. h. der augenblicklich bestehende Marktpreis gezahlt wird. Wenn nun § 7 sagt, daß die Entschädigung von der Enteignungsbehörde oder einer anderen von dem zuständigen Reichsministerium zu bestimmenden Stelle festgesetzt wird, so ändert das daran gar nichts. Denn die Enteignungsbehörde kann sich nicht einfach über dieses bestehende Gesetz hinwegsetzen und eine willkürliche Entschädigung bestimmen. Im Gegenteil, sie ist bei ihrem Gutachten an diesen § 6 gebunden.

Wir Landwirte müssen also verlangen, daß sich die Kommission, die in den einzelnen Kreisen das Vieh abschätzt, unbedingt an die Bestimmungen des Gesetzes hält und die dort verlangte angemessene Entschädigung festsetzt. Nur dann wird ein einigermaßen gerechter Ausgleich für das von uns geforderte schwere Opfer geschaffen, während im anderen Falle die Verantwortung für alle daraus entstehenden Folgen diejenigen tragen, die sich in ihrer Kurzsichtigkeit nicht dazu entschließen konnten, auch einmal dem Bauer sein Recht zukommen zu lassen.

Kr.

Vermischtes.

Ita. Mailand, 10. Jan. Etwa 100 Fälle einer Art Schlafkrankheit, von denen mehrere tödlich verliefen, werden aus Verona gemeldet. Auch in Rom und Calabrien sind Fälle dieser Krankheit vorgekommen. Die medizinischen Behörden beschäftigen sich eifrig mit dieser seltsamen Seuche.

Durch eine Mine gesunken?

* Paris, 12. Jan. Nach einer Privatmeldung des Petit Parisien aus Mailand ist der Passagierdampfer „Prinzeß Mafalda", der dem italienischen Lloyd gehört, auf eine Mine gelaufen. 700 Menschen sollen umgekommen sein. Die Nachricht ist jedoch von der Firma, der der Dampfer gehört, noch nicht bestätigt worden. Das Schiff ist in Genua beheimatet und hat 9210 Tonnen.

Vom Dampfer „Afrique".

* Paris, 13. Jan. (Havas.) Zu dem Unglück des Postdampfers „Afrique", der auf der Höhe von La Rochelle gesunken ist, wird noch berichtet, daß der zu Hilfe herbeigerufene Dampfer „Ceylon" ein Boot mit 11 Personen und ein Floß mit 15 Personen an der Unglücksteell vorfand. Die „Afrique" hatte 405 Personen an Bord.

KC. Adlerjagd im abessinischen Hochland.

Nirgends in Afrika gibt es einen solchen Reichtum an Adlern, als in den öden Bergen der nordöstlichen Ecke Abessiniens, im Lande der Kunama. Von der Jagd auf diese scheuen Tiere und von den interessanten Naturbildern, die er dabei beobachtete erzählt Karl Müller in der „Deutschen Jäger-Zeitung." „Einer der seltensten und scheuesten unter allen afrikanischen Adlern ist der Kampfadler, von dem unser Jäger erst nach langen Mühen einige Exemplare zu erlegen vermochte. Leichter zu erlegen sind die farbenprächtigen „Gaukler". „Wie sah ich einen Raubvogel, der auch nur annähernd so gewandt ist wie der Gaukler. Während seiner Paarungsspiele läßt er sich wie mit zerbrochenen Schwingen fallen, kommt wieder hoch, hebt fast senkrecht die Schwingen und schlägt dann so heftig damit, daß man es weithin hört. Morgens und nachmittags ist der Vogel fast ständig unterwegs, man sieht ihn dann wie schwimmend längs der Hänge hingleiten. Außer zur Paarzeit sah ich die Gaukler selten zusammen, es scheint jeder seine eigenen Wege zu ziehen. Das von mir beobachtete Pärchen war ein altes Männchen mit silbergrauen Schulterdecken und ein Weibchen im Jugendkleide. Ganz unscheinbar und fadenscheinig sah es seinem so farbenprächtigen Männchen gegenüber aus. Neben dem Samtschwarz seiner Unterseite leuchtete bei diesem grell das Weiß der Unterflügeldecken, und mit dem Glase sehe deutlich das Orangerot des Schnabels und der Fänge. Steil nach oben gerichtet sind die Schwingenspitzen, während unser Vogel dahingleitet." Es glückte dem Jäger, dies Prachtexemplar zu erlegen. Sehr häufig sind die Schreiseeadler anzutreffen und verhältnismäßig leicht zu schießen. „Am häufigsten saß ein Pärchen auf einem hart am Ufer stehenden dunkelgrünen Baum, wo man von weitem schon die prächtigen Fischräuber sah, da der weiße Oberteil des Körpers sich scharf gegen den dunklen Hintergrund abhob. In der frühen Morgenstunde sah ich die Schreiseeadler fischen und zwar immer in der Weise, daß sie, während sie ziemlich hoch dahinstrichen, sich unvermittelt auf das Wasser bezw. ihre Beute stürzten." Noch häufiger ist der Raubadler im abessinischen Hochland, obwohl er in der neuen Ausgabe von Brehms Tierleben nicht erwähnt wird. „Er zeichnet sich durch große Frechheit aus, und ich machte ein ganz dummes Gesicht, als mir einmal einer bei Adua eine krankgeschossene grüne Taube vor meiner Nase griff und wegtrug. In den Farben wechselt dieser Adler sehr; kaum einer gleicht dem anderen. Ich habe Bälge vom dunkelsten Braun bis zu einem fahlen Gelblichgrau." Häufig ist auch im tropischen Afrika der Schopfadler. „Meist hockt er auf der Spitze hoher Bäume, und unschwer ist der schwarzbraune Adler an seiner auf und ab gehenden Haube zu erkennen. Ab und zu hört man seinen langgezogenen, dem Bussardschrei nicht unähnlichen Ruf „Riiii . . ." Der edelste aller Adler, der Steinadler, ist aber auch in dem adlerreichen abessinischen Hochland sehr selten. Nur der Zufall wollte, daß unser Jäger dort einen erlegte, denn es war wohl das erste Mal, daß sich ein Steinadler dahin verstrichen hatte.

Gewinnauszug
der
241. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.
1. Klasse. 1. Ziehungstag. 13. Januar 1920.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. A. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 5000 Mark 101383
2 Gewinne zu 1000 Mark 189633
6 Gewinne zu 500 Mark 3 67001 160824
4 Gewinne zu 400 Mark 60982 195096
10 Gewinne zu 300 Mark 27610 88248 104090 169748 180789
30 Gewinne zu 200 Mark 6637 8312 44173 49158 49794 92377 110607 116747 121629 122664 127589 130379 201575 205841 210582
92 Gewinne zu 100 Mark 1189 22314 26067 27085 32826 46499 48661 50516 54581 56193 58245 60562 60893 64541 65680 69950 91067 97026 97066 98072 102771 109157 110714 113395 118023 126943 128090 137094 143361 147206 152730 153891 157732 160755 162124 163650 171692 183162 183274 186818 190237 197608 204846 206233 209038 210575

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 30000 Mark 179474
2 Gewinne zu 3000 Mark 80325
2 Gewinne zu 500 Mark 76842
4 Gewinne zu 400 Mark 150066 190406
22 Gewinne zu 300 Mark 35231 51858 59351 60344 74564 128724 135500 154416 189938 191182 192001
20 Gewinne zu 200 Mark 33088 50956 62252 72770 122637 129040 149868 166529 171841 186574
76 Gewinne zu 100 Mark 2728 4977 12103 13296 18545 23246 42939 47016 47136 49279 49768 53987 60178 61022 61603 74813 75315 90668 111376 118110 117341 127704 135653 138715 140712 142554 154460 173827 175259 177223 178191 188869 199374 205285 207631 208633 210348 213051

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 50000 2 zu 10000 2 zu 3000, 4 zu 1000, 2 zu 500.

Gewinnauszug
der
241. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.
1. Klasse. 2. Ziehungstag. 18. Januar 1920.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. A. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 10000 Mark 27422
2 Gewinne zu 3000 Mark 184742
2 Gewinne zu 400 Mark 121782
10 Gewinne zu 300 Mark 26488 62959 71390 99594 102756 175166 180818 199389 202324 213897
64 Gewinne zu 100 Mark 2308 12034 15702 15767 17805 30988 32655 37374 44774 52908 56641 61529 65424 67396 101605 101871 103181 103333 11010 110011 112092 117782 122564 137705 145876 149018 157488 175100 183731 195408 199675 210927

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 50000 Mark 93596
4 Gewinne zu 1000 Mark 107726 211599
2 Gewinne zu 500 Mark 141057
10 Gewinne zu 400 Mark 26771 131660 147525 181618 206475
8 Gewinne zu 300 Mark 49200 105582 130950 174166
30 Gewinne zu 200 Mark 8702 10127 30530 32664 41610 76185 84125 98300 113885 116172 150088 174199 201198 201470 209510
68 Gewinne zu 100 Mark 20547 21875 25995 33643 34940 39734 44893 45860 46017 51307 54490 55501 61819 72056 86940 89234 101880 107957 112776 113004 120927 123623 127880 141282 142063 145997 148983 157650 161229 190267 196008 205512 209755 210069

Die Ziehung der 2. Klasse der 241. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie findet am 12. und 13. Februar 1920 statt.



Schling-mann **Konservenglasöffner** Gummi-schützer
ohne Stechfläche, verletzt nie Gummi und Glas.
Nur bei Wilh. Josten Söhne, Glockhammer.

Holz-Verkauf zu Kaarst am Nordkanal.
Montag, den 19. Januar cr., nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Wilh. Schmitz zu Kaarst im Wirtslokal von Wwe. Carl Heyer am Nordkanal nummernweise öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:
ca. 75 Rm. Fichten, geeignet zu Lagerhölzern und Heureitern, lagernd in der langen Hecke, gegenüber Joh. Leven.
Verkäufer weist das Holz auf Verlangen an.
Das Aufgeld und Rm.-Geld ist gleich beim Zuschlag zu entrichten.
Neuß. Adam Schwarz, Auktions- und Commissionsgeschäft, Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Holz-Verkauf zu Kaarst am Nordkanal.
Mittwoch, den 21. Januar cr., nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Heinr. Huthmacher zu Norf im Wirtslokale von Wwe. Carl Heyer am Nordkanal öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:
8 Morgen schweres Schlagholz, ca. 54 Rm., stehend im Rottfeld in der Nähe von Neuherfurth;
1 schwere Esche und 10 Rm. je 2 Eichen, stehend im Busch in der Nähe des Weckenhofes.
Polizeiwachtmeister Schnitzler zu Kaarst weist das Holz auf Verlangen an.
Das Auf- und R.-Geld ist gleich beim Zuschlag zu zahlen.
Neuß. Adam Schwarz, Auktions- und Commissionsgeschäft, Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Holz-Verkauf zu Schloß-Dyck.
Station Kapellen-Bedelinghoven.
Donnerstag, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, im Dycker Weinhause zu Damm:
Aus dem Pumpenbusch:
14 Eichen mit 50 Festmeter,
1 Esche mit 2½ Festmeter,
12 Pappeln mit 38 Festmeter,
24 Buchen mit 162 Festmeter (bis 1 Meter Durchmesser)
11 Eschenstahlen, 200 Raummeter Buchen-, 15 Raummeter Eichen-, 12 Raummeter Pappelkronenholz, 50 Haufen Kronenholzreisig.
Sämtliches Holz ist gefällt, prima Qualität, die Abfuhr sehr bequem.
Förster Florack hierselbst weist das Holz auf Wunsch an.
Schloß Dyck, den 2. Januar 1920.
Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt.

Mobilar- und Hausverkauf zu Hemmerden.
Am Montag, den 19. Januar 1920
werde ich in der Wirtschaft der Witwe Küppers zu Hemmerden öffentlich auf Kredit verkaufen:
1. mittags 1 Uhr, für Rechnung der genannten Witwe Küppers:
das gesamte Hausmobilar, insbesondere Tische, Stühle, Bänke, 7 Betten, Kleiderschrank, 2 Sofas, Oefen, Uhren, 1 Herd, sowie einen antiken Kleiderschrank und dergleichen.
2. Gleich hiernach, nachmittags gegen 3 Uhr, für Rechnung der Eheleute Franz Preckel zu Hemmerden:
das daselbst auf der Pfannenstraße Nr. 140 gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, groß 5 Are, 25 Meter.
Bedelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Bürgermeisterei-Sparkasse Monheim, Rhld.
Postscheckkonto Köln 34 626. Reichsbank-Girokonto Opladen. Fernruf Nr. 54. Amt Langenfeld.
Kassenstunden: Werktags vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—4.
gewährt für alle Spareinlagen 4 Prozent bei täglicher Verzinsung.
Spareinlagen
bei täglicher Verzinsung.
Scheck- und Giroverkehr. —
Provisionslose Einlösung fremder Schecks.
Sichere Aufbewahrung von Wertpapieren aller Art.
Bewilligung von Darlehen.

Besitzer trächtiger Stuten
versichern dieselben am besten und billigsten bei der mit der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen und dem Rheinischen Bauernverein im Vertragsverhältnis stehenden oder von ihnen empfohlenen
Rheinischen Pferde- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft A.-G. zu Cöln.
Feste billige Prämie!
In die Versicherung können auch Verluste durch Kolik (Zuschlag nur ½%) und auch Verluste an den zu erwartenden Fohlen mit eingeschlossen werden. Bei Erkrankung kostenlose Verlängerung der Haftpflicht bis zu 10 Wochen nach der Geburt. Entschädigung für Stuten 80%, für Fohlen ebenfalls 80%. Grundsatz: Billigste Verwaltung, daher höchste Leistung! Viehlebens-Jahresversicherungen und alle anderen Tierversicherungen werden ebenfalls zu billigsten Prämien übernommen. Gesamtversicherungssumme 1918 über 184 Millionen. Gesamtprämieneinnahme über 5 Millionen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion in Köln sowie die Vertreter Hubert Winters, Königshoven, Förster, Jüchen. Josef Güsgen, Straberg.
Tätige Agenten gesucht.

† J. Winters, Heilpraktikant, Königshoven
Fernspr. Amt Bedburg Nr. 186, Bez. Köln, Stat. Harff.
—: Kranken-Behandlung. —:
Spezialität: Haut- und Geschlechtsleiden, Gallensteine, Hämorrhoiden, Harn-, Blut- u. Sputum-Untersuchungen. Verkauf von Verbandsachen, Drogen u. Krankenpflege-Artikeln. Beste Empfehlungen von geheilten Patienten, Hospitälern und gräfl. Hoheiten. — Zu sprechen: Sonntags morgens, Montags, Mittwochs und Freitags nachmittags.

Philipp Drumm,
Neuß, Breitestraße 45, Telefon 653.
Bildereinrahmungen
unter billigster Berechnung.
Große Auswahl
fertig gerahmter Bilder stets vorrätig.

Küchen-Einrichtungen und Schlafzimmer,
prima Arbeit.
Wiener Stühle, Sessel, Korb- und Diwanmöbel, Matratzen, Sprungrahmen.
Jean Frings, Jesuitenhof 3.

Nach langjähriger, spezialistischer Ausbildung in den Tropen, in der Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten und in eigener spezialistischer Praxis in Barcelona habe ich mich in **Krefeld** als
Spezialarzt
für Haut- und Geschlechts-Krankheiten
niedergelassen.
Regierungsarzt
Dr. med. H. Deselaers
(früher beim Gouvernement in Kamerun)
Krefeld, Ostwall 67.
Sprechstunden: Vormittags 8—9, 11—1 Uhr, nachmittags 5—7 Uhr.


Blitz blank und **wasserdicht**
werden die Schuhe durch
Diamantine
die wieder in bester Qualität zu haben ist.
Fabr. Rud. Stauche, Melle i. H.

Kapitalien
in jeder Höhe gegen gute Sicherheit an 1. Stelle auszuleihen
Justizrat Tills, Notar, Neuß, Erftstraße 70 Fernruf 255.

PATENTE seit 1902 durch Patent-Büro KÖCHLING, Ing. Krefeld, Driessendorferstrasse 72. Fernruf 2898. Auskunft u. Broschüre frei! VERWERTUNG WARENZEICHEN GEBRAUCHSMUSTER

C. Schaumburg,
Architekt D. F. A.
Für den Amtsgerichtsbezirk Neuss beeidigter Sachverständiger.
Neuss, Drususstr. 32. Telefon Nr. 97.

Damenbart! auch jeder sonstige lästige Haarwuchs verschwindet sofort spur- und schmerzlos durch Abtötung der Wurzeln für immer vermittels neuen arztlich. „Heliwaka"-Kur. Sofort. Erfolg garant. sonst Geld zurück. Preis Mk. 8,50 geg. Nachn. Frau H. Meyer, Cöln 206 Hülchrathstr. 23.

Sofas u. Chaiselongues
in erstklassiger Ausführ. zu billigsten Preisen.
Herm. Saeck,
Tückingstrasse 2
(Ecke Kapitelstrasse).

Drahtgeflecht
sowie fertige Einfriedigungen mit Tore liefert
B. Koch,
Maschendrahtflechterei, Rheydterstr. 92. Tel. 1336.

Krätze auch Hautausschlag wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Krätzseife „Pura" geheilt. Geruchl. ohne Berufsstörung. Pack. f. Kinder M. 3.—, f. Erwachs. M. 4.50, für ältere Fälle M. 6.50. Doppelpackung M. 10.50. Dazu „Luna" Blutreinigungstee M. 3.— und 3.50. Allein echt durch: Drogenhaus C. Haack, Neuss, Obersir. 104, früh. Eugen Moubis Wwe. Telefon 1469.

Pferde.
2 junge kräftige Arbeitspferde,
Fuchs und brauner Wallach, treu und zuverlässig in jedem Geschirr, preiswert abzugeben.
Kallen, Schanzerhof bei Glehn.

Hasen-, Kanin-, Reh-, Ziegen-, Katzen-, Hirsch- und Hundefelle
kauft zu höchsten Preisen an
Herm. Ohoven,
Tel. 383. Oberstr. 117/119. Tel. 383.

Verglasung und Glasreparaturen
liefert schnell und billig Postkarte genügt.
Joh. Hemmen, Gladbacherstr. 121.

Kontrollkassen
gebrauchte National kauft E. Rosendahl, Cöln, Mozartstr. 56, Tel. A. 6430.

Gebrauchte, guterh.
Schlafzimmer-Einrichtung
aus Privath. z. kauf. ges. Angebote, ev. m. Preisangabe an die Geschäftsst. Math. Ifftas, Grevenbroich.

Ein Klavier
u. ein Dreschkasten z. verkaufen. Delhoven 75.

Wie kann man von Magen- u. Darmleiden, Schwindelanfällen (Adernverkalk., Herzbeklemmungen, Angst- u. Schwächezust.), Gallen- und Nierensteinen, Lungen- und Halsleiden (Brustschmerz., Husten, Heiserkeit, Asthma), ohne gr. Kosten befreit werden? Hierauf antworten alten Leidenden, auch solchen, die gar keine Hoffnung mehr haben, kostenlos, wenn Krankheit in der Anfrage genau bezeichnet wird (Rückporto erb.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 157 (Niederlausitz).

Stoffe
für Anzüge, Mäntel, Jackenkleider, Hosen in guten und feinsten reinwollenen Qualitäten. Pilot (engl. Leder) für starke Arbeitshosen. Blaueinen, Unterzeug, Bettzeug, Bettfedern. Billige Preise.
Heinrich Michels, M.-Gladbach, Neuerstraße 185. (Kein Laden).
Verkauf an Private auch Sonntags.

Schlechtsitzende Bruchbänder sind ebenso lästig und gefährlich wie d. Bruch selbst! — Verlangen Sie aufklärende Broschüre über das ohne Feder
Bruchleidende!
nur aus Leder hergestellte Bruchband „Applikar" ges. gesch. von Unverzagt. — Jahrelang haltbar. Tag und Nacht zu tragen. Alleinig. Hersteller Carl Unverzagt, Lörrach i. B. Tausende Anerkennungen! Bitte um Angabe der Zeitung.

Kanada-Pappeln
noch stehend oder gefällt, werd. ständig angekauft v. Emil Rzepka, Bendorf, a. Rhein, Tel. 117.

Aufpolstern
von Sofas und Matratzen haltbar und preiswert.
H. Bennett, Mühlenstr. 34.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 18. Januar 1920:

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr Messe, Komm. der Jungfrauen und der schulentlass. Mädchen, 7½ Uhr hl. Messe, Komm. der schulpflichtigen Mädchen, 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10¼ Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 4 Uhr Vers. der Jungfr.-Kongr. mit Predigt, 6 Uhr Weihnachts-Andacht.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, Komm. der Jungfr.-Kongr., 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. der Kreuzschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht, 3 Uhr Christenlehre, 4½ Uhr Versamml. der Jungfr.-Kongr., 5½ Uhr Rosenkranz-Andacht.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, Komm. der Mädchen der 3., 4. und 5. Klasse, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht, 5 Uhr Andacht.

Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Alexianerkloster: Vc.: 8 Predigt. — A.: 5.

Camillianerkloster: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8 Uhr hl. Messe, 9¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 4½ Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 6½, 7½, 8 u. 9 Uhr. Donnerstag von 4 Uhr an Beichtgelegenheit. Donnerstag abend 6 Uhr Sakramentsandacht. Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht.

Freitag, den 23. Januar, **Ewiges Gebet.**

Morgens 8 Uhr hl. Messe (Aussetzung u. Segen), 6½ Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 8½ Uhr hl. Messe, 9¼ Uhr Litanei von allen Heiligen und feierl. Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe.

Betstunden: 12–1 Uhr für die Verstorbenen, 1 Uhr Segen, 1–2 Uhr für den III. Orden, 2–3 Uhr für die Männersodalität, 3–4 Uhr für die höhere Mädchenschule, 4–5 Uhr für die Volksschulen, 5–6 Uhr für den Mütterverein, 6–7 Uhr für die Ehrenwache, 7–8 Uhr Komplet und lauretanische Litanei, 8–9 Uhr für die Jungfrauen-Kongr., 9–10 Uhr allgem. Betstunde, sakramentaler Umzug und Segen. 10–11 Uhr für die Jünglings-Kongregation.

Samstag 5 Uhr Schlußhochamt mit Te Deum und Segen.

St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, 7¾ und 8½ Uhr.

Mittwoch 7½ Uhr hl. Messe, nachm. 5½ Uhr Andacht mit Predigt zu Ehren des hl. Joseph.

Donnerstag ½6 Uhr Sakraments-Andacht.

Freitag von 4 Uhr Beichtgelegenheit.

Samstag, 24. Januar, **Ewiges Gebet.**

Morgens 6 Uhr Aussetzung, hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9 feierl. Hochamt. — Betstunden: 12 Uhr Andacht für die Verstorbenen, abends 8–9 Uhr feierl. Schlußandacht mit Segen.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8.

Josephskirche (Weißenberg): M.: 6½, 7½. —

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.

Dienstag morgens 7 Uhr feierl. Hochamt, nachm. 5 Uhr Komplet und Predigt zu Ehren des hl. Sebastianus.

Mittwoch, 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7½ Messe.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe.

Samstag 5½ Uhr Salve-Andacht.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.

Düsseldorf-Niederkassel. Pfarre St. Anna.

6 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Andacht. Werktags 6¾ Uhr hl. Messe.

Hollandsche Godesdienst.

Neuss. Zondag, 18. Jan, te 6¾ uur Hl. Mis. — Te 4 uur Lof met Hollandsche Preek in de Sebastianuskerk, waarna vergadering der Nederl. St. Josefs-Vereeniging „Im Marienbildchen", Niederstr. Hollandsche biechtgelegenheid Zaterdags tevoren vanaf 5 uur en Zondags morgen vanaf 6 uur.

Avis.

Le Lieutenant Général, Commandant l'Armée d'Occupation, a, par son ordre Nr. 774a — 41 C. du 29 decembre 1919, déclare exécutoire dans la 4me Zône la décision suivante de la Commission Interalliée des Territoires Rhénans du 19 décembre, Nr. 889:

La Commission Interalliée des Territoires Rhénans décide qu'elle n'a pas d'objection à l'application en territoire occupé de la loi allemande du 8 septembre 1919, et des réglements des 8 septembre et 24 octobre 1919, relatifs à l'évasion fiscale, sous réserve que cette application n'entrainera aucune discrimination à l'égard des banques alliées et qu'aucune sanction ne pourra lui être appliquée à l'occasion d'opérations effectuées par elles avec autorisation explicite ou implicite Autorités alliées.

Neuss, le 16 janvier 1920.

Le Premieer Buurgmestre: Gielen.

Der Generalleutnant, Befehlshaber der Besatzungsarmee hat in seiner Verfügung Nr. 774 a—41 C vom 29. Dezember 1919 folgende Verordnung der Interalliierten Rheinlandskommission Nr. 889 vom 19. Dezember als für die 4. Zone gültig erklärt.

Die Interalliierte Rheinlandkommission verfügt, daß sie gegen die Anwendung im besetzten Gebiet des deutschen Gesetzes über die Kapitalflucht vom 8. September 1919 und seiner Ausführungsbestimmungen vom 8. September und 24. Oktober 1919 nichts einzuwenden hat unter der Bedingung, daß diese Anwendung für alliierte Banken keinen Rechtsnachteil im Gefolge hat und daß sie nicht strafrechtlich verfolgt werden können bei Ausführung von Geschäften mit ausdrücklicher oder stillschweigender Genehmigung der alliierten Behörde.

Neuß, den 16. Januar 1920.

Der Oberbürgermeister: Gielen.

Mahnruf

an die Neußer Landwirte. Getreideausdrusch und Ablieferung.

Angesichts der gefahrdrohenden Lage unserer gesamten Ernährung, insbesondere auch der Brotversorgung richte ich an die Neußer Landwirte die eindringliche Mahnung und Bitte, trotz der entgegenstehenden großen Schwierigkeiten doch mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß sämtliches Getreide nunmehr beschleunigt und restlos ausgedroschen und an die Kommissionäre abgeliefert wird, soweit es nicht für den Eigenbedarf der Selbstversorger zurückbehalten werden darf. Ich habe das feste Vertrauen in den bekannten Gemeinsinn der Neußer Landwirte, daß sie alle Vorräte, die für die eigene Wirtschaft nicht unbedingt benötigt werden, für ihre notleidenden Volksgenossen herausgeben.

Neuß, den 15. Januar 1920.

Der Oberbürgermeister. gez.: Gielen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gemeindeeinkommensteuer für die Steuerpflichtigen, die ein Einkommen über 10 500 Mark versteuern, sofort nach Erhalt des Steuerzettels fällig ist. Die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter 10 500 Mark haben die Gemeindeeinkommensteuer gemäß Stadtverordnetenbeschluß vom 13. ds. Mts. in 4 Raten und zwar die erste Rate gleich nach Erhalt des Steuerzettels, die zweite bis zum 25. Febr., die dritte bis 30. April und die vierte bis 10. Mai 1920 zu zahlen.

Neuß, den 16. Januar 1920.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klein.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Jan. 1920 werden die Fahrpreise vom 1. Februar 1920 ab wie folgt festgesetzt:

Fahrpreis (Einheitsstrecke) . . . . . 30 Pfg.
Arbeiterwochenkarten . . . . . 1,75 Mk.
(auch für Angestellte mit weniger als 7000 Mk. Jahreseinkommen).
Monatskarten . . . . . 13,00 Mk.
Schülermonatskarten . . . . . 9,00 Mk.

Bis auf weiteres werden die alten 20 Pfg.-Fahrscheine zum Preise von 30 Pfg. ausgegeben.

Direktion der Straßenbahn der Stadt Neuß.

Für die hiesige Gemeinde (4000 Einwohner) wird zum 1. Juli 1920 ein

Polizeiwachtmeister

gesucht.

Die Anstellung erfolgt auf Grund des hiesigen Ortsstatuts zunächst auf eine Probezeit von einem Jahre. Bei Militäranwärtern dauert die Probezeit 6 Monate; sie kann aber evtl. auf 1 Jahr verlängert werden. Nach Ablauf der probeweisen Anstellung erfolgt die Anstellung auf Kündigung und nach Ableistung einer fünfjährigen Dienstzeit als Beamter im Dienste der Gemeinde auf Lebenszeit.

Das Einkommen wird nach dem Tarif festgesetzt, der zur Zeit zwischen den Beamten und Gemeindeverbänden beraten wird.

Der Bewerber muß etwa 30 Jahre alt, schreibgewandt, nüchtern und energisch sein. Der Besuch der Polizeischule ist nachzuweisen oder es muß sich der Bewerber zum Besuch derselben verpflichten.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 10. Februar 1920 mir einzureichen.

Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Büttgen, den 13. Januar 1920.

Der Bürgermeister: Grootens.

Landverkauf zu Büderich.

Am Dienstag, den 27. Januar, 1920, nachmittags 4 Uhr, wird der Unterzeichnete zu Büderich in der Wirtschaft Heinen am Bahnhof der Kleinbahn auf Anstehen der Erben der Eheleute Dachdecker Johann Klömpges und Gertrud geborene Schmalbach zu Büderich, das Grundstück Gemeinde Büderich:

Flur 4 Nummer 319/14 in der Wiese 42,86 Ar, öffentlich meistbietend versteigern.

Neuß, Erftstr. 70, Tel. 255. Justizrat Tilk, Notar.

Verkauf von Wirtschaftsgerätschaften zu Neuß.

Donnerstag, den 22. Januar cr., nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Witwe Jak. Peltzer zu Neuß, Niederstraße Nr. 74 in ihrer Wohnung daselbst wegen Aufgabe der Wirtschaft öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

8 Tische mit Eichenplatten, 20 Stühle, 1 Schenke mit Messingplatte, vollständige Bier- und Kohlensäure-Leitung, Gläserregale und Gläser rc.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber sehr gut erhalten Besichtigung ½ Stunde vor dem Verkauf.

Neuß. Adam Schwarz.
Auktions- und Kommissions-Geschäft.
Kapitelstraße 27. Telefon Nr. 471.

Holz-Verkauf zu Kaarst.

Montag, den 26. Januar cr., nachmittags 2 Uhr, lassen Geschwister Langenfeld zu Kaarst im Wirtslokal von Herrn Heinr. Wilms daselbst öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern:

3 Rm. gefälltes Schlagholz, 6 Rm. Schlagholz, 33 Rm. hochst. Eichen, 34 Rm. Buchen, 17 Rm. Birken, 8 Rm. Eschen, 6 Rm. Weiden, 1 Ulme und 1 Kirschbaum.

Das Schlagholz sowie die Nrn. 1—25 stehen in der langen Hecke bei Koppen, die Nrn. 26—31 stehen in der langen Hecke und die Nrn. 32—100 in der Nähe des Kufen-Erbes. Das Holz ist sehr schlank, von mittlerem Durchmesser und eignet sich für Schreiner und Stellmacher. — Verkäufer zeigen das Holz auf Verlangen an.

Das Auf- und Nr.-Geld muß gleich beim Zuschlag entrichtet werden.

Neuß. Adam Schwarz.
Auktions- und Kommissions-Geschäft.
Kapitelstraße 27. Telefon Nr. 471.

Bekanntmachung.

Wegen eines aus der Gefangenschaft bald zurückkehrenden Beteiligten findet der auf den 20. Januar 1920 in Sachen Erben Eheleute Jakob Krahwinkel zu Gindorf anberaumte Verkauf vorläufig nicht statt.

Der neue Termin wird demnächst bekannt gegeben.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Hausverkauf zu Neuenhausen.

Am Dienstag, den 27. Januar 1920, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Esser, früher Beyers, zu Neuenhausen für Rechnung der Erben Martin Hubert Vollberg daselbst öffentlich auf Kredit verkaufen.

Das zu Neuenhausen in der Pastoratstraße Nr. 13 gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum, Hausgarten, groß 25 Ar, 47 Meter.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Land-Verkauf zu Delhoven.

Am Montag, den 2. Februar 1920, nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft von Steins wird auf Ansuchen der Erben des verlebten Fräulein Anna Maria Richrath aus M.-Gladbach das in der Gemeinde Hackenbroich gelegene Ackerland als:

1. Flur N Nr. 1 Am Sturmkreuz Acker 29, 60 Ar,
2. Flur N Nr. 296/58 Zwischen dem Schurfspfädchen und Dormagerweg Acker 44,64 Ar,
3. Flur N Nr. 66 Auf der Hanbuche Acker 58,47 Ar,
4. Flur N Nr. 198/118 In der Hütte Acker 59,89 Ar,
5. Flur N Nr. 157 Auf der Heide Acker 24,40 Ar

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Dormagen. Dr. A. Richter, Notar.

Kindersorge.

Die Damen und Herren des Ehren-Ausschusses werden auf Montag, den 19. cr., abends 8 Uhr zu einer Sitzung im Wintergarten der Bürgergesellschaft eingeladen. Der Vorstand wird über die bisher geleistete Arbeit und den weiteren Gang der zu verfolgenden Ziele berichten.

Auch alle Freunde und Gönner sind uns herzlich willkommen.

J. A.: Erste Vorsitzende:
Frau Thywissen-Dorlemagen.

Haus-Verkauf zu Epprath.

Herr Wilhelm Granderath, Kaufmann zu Harff, läßt am

Mittwoch, den 28. Januar 1920, nachmittags 1 Uhr,
in der Wirtschaft Stock zu Epprath,

sein zu Epprath gelegenes Wohnerbe, bestehend aus den Grundstücken:

1. Flur A Nummer 834/3, Epprath, Hofraum mit a. Wohnhaus und Hausgarten, b. Kuhstall, c. Stall groß 7,69 ar,
2. Flur A Nummer 655/406, im Gemeindebruch, Weide, 1.76 ar,

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Bedburg. Dr. Esser,
Hotel zur Post. Notar.
Telef. Nr. 125.



Großer
Schweineverkauf
zu Kleinenbroich am Bahnhof.

Montag, den 19. Jan., morgens 10 Uhr anfangend, verkaufe ich dort eine große Partie

Fasel- und Futterschweine sowie allerbeste Ferkel.

Peter Winkels, Widdeshoven.

Infolge Erhöhung der Bierpreise

durch die Brauereien um **65 %** sehen wir uns ebenfalls zu einer

entsprechenden Erhöhung

genötigt. Die neuen Preise sind in jedem Lokale zum Aushang gebracht.

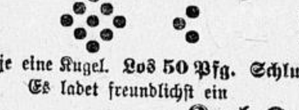
Neußer Wirte-Verein.

Sonntag, 18. Jan. Schlußkegeln
in meinem Lokale Rheinstraße 30

Großes Preiskegeln.

1. Preis 150 Mk. 3. Preis 75 Mk.
2. Preis 100 Mk. 4. Preis 50 Mk.

Es werden folgende Bilder geworfen:



je eine Kugel. Los 50 Pfg. Schluß 9½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein

Karl Denecke.

Neußer Brauhaus.

Den geehrten Gästen zur Kenntnis, daß ich von heute ab wieder

Obergär. Bier



ausschänke.

Wwe. L. Blumenkamp.

Neußer Wirte-Verein.

Von heute mittag ab sind die neuen Preis-Verzeichnisse beim Kollegen Anton Gerding, Büchel 4, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Kirchenchor Cäcilia, Höningen.

Das diesjährige **Weihnachtsfest** wird am **Sonntag, den 18. Jan.,** im Saale des Herrn **Welter** zu **Höningen** mit **Gesang** und **Theater** gefeiert. Zur Aufführung gelangt das Weihnachtsdrama

Der Feind des Messias
von P. Paul Humpert O. M. J.
Anfang punkt 7 Uhr.
Numm. Platz 5 M., 1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M.
Der Vorstand.

Wie neu
werden alte Anzüge und Paletots, wenn sie gewendet werden.
Elegante Anfertigung nach Mass.
Wolter, Neustr. 3.

Gebrauchte, gut erhaltene
Oliver-Schreibmaschine
zu verkaufen. Hans Florenz,
Neuß, Oberstr. 114, 1. Et.

Auf nach Delhoven!

Sonntag, den 18. Januar, wird der Theaterverein **Thalia** auf vielseitigen Wunsch das Theaterstück

Martha, oder Die Mädchenherberge im wieße Pähdche,

sowie **Angeschmeht im Krausschen Saale**

wieder aufführen. **Anfang 5 Uhr.**
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Rheinische Gemüsezüchter.

Einladung

zu der am **Donnerstag, den 22. Januar 1920, nachmittags 2 Uhr** im **Isabellensaal des Gürzenichs**

zu Köln am Rhein

stattfindenden

Gründungs-Versammlung eines Provinzial-Verbandes rheinischer Gemüsezüchter.

Zweck des Verbandes ist:

1. Die Förderung des rheinischen Erwerbsgemüsebaues,
2. Ausreichende Versorgung des Marktes mit rheinischem Gemüse,
3. Sicherstellung der wirtschaftlichen Lage der rhein. Gemüsezüchter.

Jeder Gemüsezüchter, jeder Landwirt, der Gemüse baut, ist willkommen.

Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

Neußer Arbeiterwohnungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag, den 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Restaurant Hermkes, Niederstraße 21, hierselbst stattfindenden

Versammlung,

zwecks Besprechung über Miet-Angelegenheiten, laden wir hiermit unsere Mieter ein.

Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

Sonntag, den 18. d. Mts. findet im **Apollo-Theater** eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kameraden **Fritz Gerlach** über Versorgungsgerichte,
2. Verschiedenes.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die Versammlung beginnt morgens **punkt** 10 Uhr und laden wir die Mitglieder zur allseitigen Teilnahme ein.

Der Vorstand.

Rheinischer Bauernverein, Ortsverband Neuß.

Dienstag, den 20. Januar, nachmittags ¼4 Uhr im Saale des Restaurants Heinr. Hermkes, Niederstraße

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag. Sekretär Weirauch über die neuen Steuern.
2. Viehabgabe.
3. Vereinsangelegenheit.

Der Vorstand.

Rheinischer Bauernverein (Ortsverband Nievenheim).

Versammlung

am Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, beim Wirte Neuhausen, Delrath.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Bezirksvertreters Herrn Weirauch über Landwirtschaft und die neuen Steuern. 2. Versch. Tagesfragen.

Der Vorstand.

Glehn.

Rheinischer Bauernverein.

Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 3½ Uhr bei Trauscheid spricht Herr Bezirksvertreter Weirauch über

Die neuen Steuern

wozu alle Interessenten zu promptem Erscheinen eingeladen sind.

Der Vorstand.

Die Ortsgruppe

Büttgen

des Zentral-Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

hält am Sonntag, den 18. Jan., morgens 11 Uhr in der Wirtschaft **Dammer** in Büttgen seine

Mitglieder-Versammlung

ab. Kriegsbeschädigte, die nicht Mitglieder des Vereins sind, werden hierdurch frdl. eingeladen.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen d. Gemeinde Büderich.

Sonntag, den 18. Januar cr., 4 Uhr nachmittags im Lokale von Friedrich Spicker

außerordentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

Zweck und Ziele der Bewegung.

Nur Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene haben Zutritt.

Der Vorstand.

In der festerbauten

Reitbahn Kapellen

finden **Samstag,** abends 8 Uhr und **Sonntag,** nachmittags 4 und 8 Uhr

kinomatographische Vorführungen

mit neuem auserwähltem Programm statt.

2 Pferde,

1. dunkler Wallach, viel geritt., auch ger., bildschön,
2. brauner Wallach für Geschäftswagen, 5jährig,

beide preiswert zu verkaufen.

Gebr. Hoffen, Oberkassel,
Niederkasselerstraße 83,
Bahnhof können gute Bestaum gestellt werden.

Am Dienstag, den 20. Januar, morgens 10 Uhr, läßt der Neurather Darlehnskassenverein b. Vorsteher Herrn Mobis

1 Viehwage mit Gewicht und 2 Trieure

öffentlich verkaufen.

Apfel, starke tragbare Bäume abzugeben
Georg Hillebrecht,
Gärtn. a. Kirchh. Tel. 288.

Uebernehme leichte und schwere Fuhren

im besetzten u. unbesetzten Gebiet, sowie Abfahren a. Waggons. Daselbst eine gut erhaltene **Ziehkarre** zu verkaufen.

Wilh. Weyers,
Kohlenhandlung,
Tel. 361. Breitestr. 143.



Geschäftswagen aller Art,

Dogkards mit und ohne Verdeck stets vorrätig
Jos. Busch,
Kaarst, Dorf.

Gutes Dreirad zu verkaufen. Holzheim, Eppinghoverstraße 1.

Elegante
Schlafzimmer
Eiche und gestrichen, mit 2- und 3tür. Kleiderschränken, mit 1 oder 2 Betten,

Küchen,
in Eichen, Karolinepine vornehme Modelle,

Speisezimmer,
sowie Einzelmöbel billigst in erstkl. Qualität.

Herm. Sack,
Tückingstr. 2.
(Ecke Kapitelstraße.)
Verkauf nur gegen Bar.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen angekauft. Geschw. Bürvenich, Neuß, Büchel 11, Grevenbroich, Kölnstr. 11.

Haut- u. Barftflechten

Hautkrankheiten und Hämorrhoiden heilt in kurzer Zeit
Peter Kerfers,
Militärisch gepr. Krankenpfleger im Kriegsfalle,
Neuß, Furtherstr. 195.
Sprechstunden täglich nachmittags v. 3–7 Uhr.

Ziehung am 27. Jan. 1920

Wohltätigkeits-Lotterie zu Gunsten eines rhein. Fürsorge- u. Erholungsh. i. d. Rheinprovinz sowie Weihnachtsbescherungen i. Gefangenenlagern u.

125000
50000
30000
20000
10000

Lose zu 2 M.
Porto und Liste 50 Pfg.
Eine feine
Banknotentasche
mit 10 Losen aus verschied. Taus. incl. Porto und Liste Mark 20.50 Nachn. 20 Pfg. mehr, empfiehlt u. versendet
Amtenbrink
Bankhaus • Köln a. Rh.

Komme sofort

und zahle die höchsten Preise f. Kupfer, Messing, Blei, Zink, Aluminium, Felle u. Großviehhäute.

Josef Hoffe,
Grimlinghausen,
Kölnerstr. 25. Fernr. 352.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 55.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. * Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in Neuß in's Haus gebracht Mk. 2.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 80 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.00 Mk., und für die 4gespaltene Reklamezeile 3.00 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.

Fernsprecher Nr. 55.

Nr. 18. | Redaktion: Jos. Grunau. | Samstag, 17. Januar 1920. (Antonius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 47. Jahrgang.

Zentrum und Wiederaufbau.

Auf der Zentrumsversammlung zu Köln im Gürzenich, über die wir schon berichteten, führte Abg. Prof. Schmittmann u. a. folgendes aus:

Kapitalismus und Sozialismus haben Jahrzehntelang um maßgebenden Einfluß gerungen. Beide werden nicht imstande sein, den Wiederaufbau zu gewährleisten, da beide aufgebaut sind auf Materialismus und Egoismus. Leider haben auch viele von uns lange Zeit geglaubt, mit einer oder der anderen Wirtschaftsform paktieren zu können, wenn man nur die schlimmsten Auswüchse vermeide. Wir glaubten, auf den Bau einer eigenen klar umrissenen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung verzichten, wir glaubten einen sogenannten christlichen Sozialismus propagieren zu können. Wir sahen nicht, wie der auf dem Materialismus beruhende Sozialismus unvereinbar ist mit dem Wesen des Christentums. Dadurch werden Hemmungen beseitigt, die bisher wie ein Gebirge das Christentum vom atheistischen Sozialismus schieden und auch für alle Zeiten scheiden müssen.

Eine neue Zeitenwende ist angebrochen, eine neue Gesellschaftsordnung wird geboren. Wessen Stempel sie tragen wird, das ist die Schicksalsfrage. Wehe der Christenheit, wenn sie versagt. Das Ideal, dem wir entgegenstreben, ist das Prinzip der Volksgemeinschaft, der Solidarität der Berufsstände, der Beschränkung des rücksichtslosen Gewinnstrebens beim Arbeitgeber wie beim Arbeitnehmer. Gemeinschaftsgesinnung aber nicht nur im Produktionsprozeß, sondern auch gegenüber dem Konsumenten. Wir wollen das Vorrecht des lebenden Menschen vor allen Sachgütern, wir wollen den Ausgleich schaffen zwischen den Rechten der Einzelpersönlichkeit und den Rechten der Gesamtheit. Die Freiheit des einzelnen hört da auf, wo Gerechtigkeit und Nächstenliebe Rücksicht auf die Gesamtheit fordern. Das Prinzip der christlichen Volksgemeinschaft beruht auf dem Ideal der Zusammenarbeit aller Klassen zum gemeinsamen Ziele des Volksglückes.

Diese Grundlage gibt uns auch Richtschnur in der Politik und Gesetzgebung. So erkennen wir im Betriebsrätegesetz und in der Sozialisierung einen berechtigten Herrn an. Beide wirdigen wir als Mittel, den Kapitalismus zu überwinden. Wir bekämpfen aber die Bestrebungen, die auf diesem Wege den Sozialismus verwirklichen wollen. Der Arbeiter darf nicht mehr länger als willenloses Werkzeug der Produktion mißbraucht werden. Mitgestalter, Mitverantwortlicher, Mitträger des Wirtschaftslebens soll er werden. Zur Verwirklichung dieser Leitgedanken gewinnen die christlichen Gewerkschaften, die den sozialistischen Klassenstandpunkt bekämpfen, erhöhte Bedeutung, und den konfessionellen Standesvereinen erwachsen neue Aufgaben.

Den familienschützenden Gesetzen der Wochenhilfe und der Siedelungsförderung bringen wir besonderes Interesse entgegen, und wir verlangen erweiterten Schutz für die kinderreichen Familien. Jede Frau, auch wenn weder sie noch ihr Mann versichert ist, hat, sofern sie minderbemittelt ist, Anrecht auf Wochenhilfe und Stillgeld. Darüber muß Volksaufklärung hinaus! Die Erleichterung der ganz- und halbländlichen Siedelungen muß für alle die Möglichkeit schaffen, durch der Hände Arbeit Eigentum zu erwerben, was bisher fast für die Hälfte der Volksgenossen unerreichbar war. —

Wie wir im Wirtschafts- und Gesellschaftsleben das Ideal der Volksgemeinschaft proklamieren, so auch im politischen Leben. Der Staat ist das zusammenfassende Organ, das alle zu einer höheren Einheit vereinigt und emporführt. Dieser Grundgedanke gibt uns Richtlinien im Problem des Einheitsstaates. Nach der Verfassung ist das Reich als Einheitsstaat sichergestellt. Die Fragestellung lautet also nicht mehr: Bundesstaat oder Einheitsstaat, sondern sie lautet: zentralistischer oder organisch gegliederter Einheitsstaat? Wir begrüßen den Einheitsstaat, wir halten ihn für notwendig und fördern ihn, weil nach dem verlornen Kriege nur die Zusammenfassung aller Kräfte uns wieder hochbringen kann. Nur müssen wir uns davor hüten, die Zentralisierung so weit zu treiben, daß die Glieder erstarren, blutleer und leblos werden.

Das Reich ist nicht um seiner selbst willen da; es hat dem Ganzen zu dienen. Das Ganze aber ist zusammengesetzt aus Ländern von verschiedenem Charakter, der sich in tausendjähriger Geschichte entwickelt hat. Diese Eigenart ertöten, bedeutet eine Verarmung, die vermieden werden muß. Für den Einheitsstaat ist in der Verfassung der Oberbau geschaffen, der Unterbau fehlt noch. Reich und Länder sind noch nicht in das richtige Verhältnis zu einander gebracht. Nicht Verstärkung der Zentralgewalt des Reiches ist die dringendste Aufgabe, sondern organische Angliederung der Länder an die bereits vorhandene Zentralgewalt.

Es gibt aber ein Hindernis, das die notwendige Umgestaltung des Unterhauses heute noch unmöglich macht, und das ist Preußen.

Ein Reich, in dessen Innern eine einzelne so starke Sondermacht zur Auswirkung kommt, ist kein Einheitsstaat. Preußen hat auch jetzt noch tatsächlich die Hegemonie gegenüber den anderen Ländern. Die Vorgänge in Bayern beweisen, daß diese anderen Länder nicht geneigt sind, zu dulden, daß die Vorherrschaft des Einheitsstaates einer Vorherrschaft des Reiches Vorschub leiste. Wir werden nicht eher zu einer kraftvollen Auswirkung des Einheitsstaates kommen, bis Preußen einerseits und die Zwergstaaten anderseits in Gebiete gegliedert sind, die an Größe und Volkszahl den anderen Ländern entsprechen. Die Initiative hierzu muß vom Reich ausgehen. Den an Größe und Volkszahl gleichwertigen Ländern muß die Möglichkeit zur Auswirkung ihres kulturellen Eigenlebens belassen bleiben durch Selbstverwaltung und Zuteilung eines gewissen Mindestmaßes an eigenen Einkünften.

Wir, als Zentrumswähler, fühlen die Kraft in uns, führend mitzuwirken an der harmonischen Ausgestaltung des wirtschaftlichen sozialen, politischen und kulturellen Lebens, weil wir in unserer Partei wie in keiner anderen alle Stände und Berufe zu gemeinsamer Arbeit zusammenführen, geeint durch die christliche Weltanschauung, der Gerechtigkeit und Liebe.

Aus dem Reich.

Heine zu den Tumultszenen vor dem Reichstag.

Aus den Ausführungen des preußischen Ministers Heine in der Mittwoch-Sitzung der deutschen Nationalversammlung geht hervor, daß die Sicherheitswehr mit übermenschlicher Geduld die Gewalttätigkeiten der demonstrierenden Massen über sich ergehen ließ und daß sie erst im letzten Augenblick, als die Nationalversammlung in höchster Gefahr war, von der Waffe Gebrauch machte. Aus Heines Rede zitieren wir die folgenden Sätze:

Ich war in unmittelbarer Nähe, als der erste Schuß fiel. Er war von außen gekommen. Die Einschläge sind noch zu sehen. Ein zuverlässiger Zeuge hat gesehen, wie ein Mann draußen auf der Rampe anlegte und schoß und dann das Gewehr weitergab. (Hört! hört!) Das Märchen von dem zufällig losgegangenen Schuß glaubt kein Mensch. Dieser erste Schuß war kein zufälliger. Kaum ahnten die Unabhängigen, daß ihre Saat Früchte tragen würde, da liefen die Unabhängigen in den Reichstagsgängen umher und riefen: Spitzelarbeit. (Heiterkeit.) Von diesem Schuß an sind noch zehn Minuten vergangen, bis am Portal 2 die Sicherheitswehr von der Waffe Gebrauch machte. Ich habe in dieser Zeit gesehen, wie Leute der Sicherheitswehr in die Masse gerieten, mißhandelt und entwaffnet wurden. Die Abgeordneten traten auf mich zu und fragten: „Geschieht denn nichts, um diese Leute zu retten?" Ich beruhigte sie und erklärte, daß Stoßtrupps unterwegs seien.

Die Massen, die sich namentlich vor dem Portal 2 stauten, die von Minute zu Minute gefährlicher wurden, wurden aufgereizt von dem Abg. Zubeil und Frau Zietz. (Stürmische anhaltende Bewegung im ganzen Hause. Die meisten Abgeordneten erheben sich erregt von den Plätzen, anhaltende Pfuirufe. Einige mehrheitssozialistische Abgeordnete dringen auf die Unabhängigen ein, großer Tumult.) Auch der Abg. Braß soll dabei gewesen sein. Die Abgg. Zubeil und Frau Zietz sollen der Masse zugerufen haben: „Das Reichstagsgebäude gehört dem Volke, nicht der Sicherheitswehr. Ihr wißt, was Ihr zu tun habt. (Erneute stürmische Entrüstungs- und Pfuirufe, anhaltende große Erregung.) Als diese Zurufe in die Massen erfolgten, drängte die Menge immer mehr an die Sicherheitswehr heran. In diesem Augenblicke standen bereits verwundete Mitglieder der Sicherheitswehr am Portal, ganz mit Blut überströmt. Zubeil wendete sich an den Offizier und sagte: „Es soll nicht geschossen werden." Dieser entgegnete: „Sollen sich unsere Leute vielleicht die Augen ausstechen lassen?" (Hört! Hört!) Die Situation hat sich dann von Viertelstunde zu Viertelstunde zugespitzt. Die Mannschaften standen die Front entlang mit dem Rücken gegen die Wand. Die Masse war nur 4—5 Meter von ihnen entfernt. In diesem Augenblick hat der diensthabende Offizier die Masse aufgefordert, zurückzugehen. Diese drang aber weiter vor. Es war eine Frage von Sekunden. Wäre nicht geschossen worden, so würde die Sicherheitswehr überwältigt worden sein u. die Massen wären in das Reichstagsgebäude eingedrungen. (Bewegung.) Es wurde gesagt, man hätte früher schießen sollen. Ich übernehme die Verantwortung dafür, daß nicht früher geschossen wurde, obwohl es mir in der Seele leid tut, daß eine so erhebliche Anzahl von tüchtigen, aufopferungsfrohen Beamten schwer beschädigt worden ist und einer sogar getötet wurde. Ich spreche ihnen für ihre Haltung meinen Dank aus. (Lebhafter Beifall.)

Zur Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

* **Berlin**, 15. Jan. Von zuständiger Seite wird dem Wolff-Bureau folgendes mitgeteilt: Die Reichsregierung hat zu der Frage der Einteilung der Wahlkreise noch keine Stellung genommen, dagegen hat das Reichsministerium des Innern die Landesregierungen gebeten, im Anschluß an die Vorentwürfe des Reichsministeriums des Innern von denen einer drei bis fünf, der andere sechs bis acht Abgeordnete für den Wahlkreis in Aussicht stellt, ihrerseits Vorschläge über die Gestaltung der Wahlkreise zu machen. Es kann sich dabei natürlich nur um die Eventualvorschläge handeln, da die Frage, ob über die Kreise von drei bis fünf oder sechs bis acht Abgeordnete abgestimmt werden soll, vorerst noch der Entscheidung der Nationalversammlung unterliegt. Von den Ländern haben einige bereits ihre Wünsche geäußert; der andere, darunter Preußen, noch nicht. Die Reichsregierung wird bei ihren endgültigen Vorschlägen die Wünsche der Länder gebührend berücksichtigen, da diese aus ihrer besonderen Kenntnis der geographischen und Verkehrslage und sonstigen Erkenntnissen heraus am besten die möglichst praktische Gestaltung der Wahlkreise ermessen können. Die Reichsregierung entscheidet über die Wahlkreiseinteilung überhaupt nicht endgültig, da die Abgrenzung der Wahlkreise einen Bestandteil des Gesetzes bilden soll und daher von der Nationalversammlung, in der alle Parteien ihre Vorschläge und Anregungen geben müssen, beschlossen werden soll. Jedenfalls aber werden sich die maßgebenden Gesetzgebungsorgane zu bestreben haben, die Wahlkreise zwar, wo sie zu groß sind, zu teilen, aber sonst an den bestehenden Wahlkreisgrenzen, die sich übrigens fast durchweg mit den Verwaltungsbezirken decken, möglichst wenig zu ändern.

Demonstration für Liebknecht und Rosa Luxemburg

* **Bremen**, 16. Jan. Aus Anlaß des Todestages Liebknechts und Rosa Luxemburgs verliefen gestern die Arbeiter, in erster Reihe alle Kommunisten und unabhängigen Sozialdemokraten, gegen 2 Uhr die Betriebe und bildeten einen Demonstrationszug von mehreren tausend Personen, der sich gegen 4 Uhr durch die Stadt bewegte. Die Polizei beschränkte sich darauf, den Straßenbahnverkehr und den sonstigen Verkehr neben dem Demonstrationszug aufrechtzuerhalten. Zu irgendwelchen Zusammenstößen scheint es nicht gekommen zu sein.

Keine Verkehrssperre.

* **Berlin**, 16. Jan. Zu den neu auftauchenden Meldungen über eine unmittelbar bevorstehende Personen- und Güterverkehrssperre erfährt das Berliner Tageblatt von zuständiger Stelle: Es ist in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine neue Verkehrssperre vorläufig weder vorbereitet noch geplant ist. Man hofft im Gegenteil, eine derartige starke Neubelastung des Wirtschaftslebens auch in den nächsten Monaten vermeiden zu können. Nach dem augenblicklichen Stand verfügen die preußisch-hessischen Staatsbahnen über einen Dienstkohlenvorrat von durchschnittlich 10.7 Tagen. Das ist ein wesentlich höherer Bestand als in den letzten Monaten des Vor-

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. **Berlin**, den 13. Januar.

Die Eisenbahn, die Eisenbahn!

Ihr Geleise bildet eine Strippe, an der unser Wohl und Wehe hängt. Wer es noch nicht gewußt hat, der muß es aus den jüngsten Ereignissen gespürt haben, daß wir hungern und frieren, verderben und sterben müssen, wenn die Eisenbahn nicht mehr fährt.

Nur wenige Meter ist der Damm breit, und zwei oder höchstens vier schwarze Linien ziehen sich durch die Landschaft, als ob ein Schuljunge mit Lineal und Zirkel über ein grünes Papier dunkle Striche gezogen hätte. Von Zeit zu Zeit faucht und rattert ein Zug über die Schienen; dann ist alles wieder still, als ob die durchschnittene Landschaft wieder in ihren alten Schlaf zurückfallen wolle. Aber die Züge, die zeitweilig vorüberrollen, haben es in sich. Ihre schwarze, stinkige Rauchwolke ist keine Unglücksfahne, sondern bringt Lebensmittel für die Hungrigen, Heizstoff für die Wohnungen und für die Werkstätten, Lebenskraft und Arbeitsgelegenheit, Verdienst und Segen. Und wenn die ratternden Züge ausbleiben? Dann müssen die Magen leer bleiben, die Oefen kalt. Dann jammern die Kranken, dann wimmern die milchlosen Säuglinge, dann klagen die Mütter, dann schimpfen die Beschäftigungslosen, dann grinst das Elend aus allen Ecken. Ohne Eisenbahn kann die moderne Menschheit nicht mehr leben.

Die Selbstversorger auf dem platten Lande können es freilich eine Weile aushalten. Während die Städter aus der Hand in den Mund leben, haben sie noch Reserven in der Scheune, im Keller, in den Ställen und in den Erdmieten. Holz und Torf müssen als Ersatz für die ausbleibenden Kohlen dienen. Wo man bereits elektrische Beleuchtung hat, kann auch Störung der Zentralen eintreten; doch kann man sich in der Lichtfrage noch allenfalls behelfen. Empfindlicher wird der Kohlenmangel, wenn die genossenschaftlichen Anlagen für Milchverwertung usw. stilliegen müssen.

Wo die Menschen zerstreut wohnen und der Kleinbetrieb vorherrscht, ist die Verkehrsnot allenfalls erträglich. Aber Massengemeinden und Großbetriebe sind auf Gnade und Ungnade den Eisenbahnen ausgeliefert.

Das kommt von der vielgepriesenen Zentralisation!

Zum Unglück haben wir auch im Verkehrswesen selbst noch zentralisiert, indem wir einseitig Schienenwege ausgebaut haben. Unsere Wasserwege sind vernachlässigt worden. Was wir in den letzten Jahrzehnten an Kanäle gebaut haben, ist im Grunde doch nur Stück- und Flickwerk geblieben. Vernünftigerweise müßten eigentlich nur die Sammelgüter, die es eilig haben, auf der Eisenbahn transportiert werden. Dagegen gehören die Massengüter, die man frühzeitig genug verladen kann, in die bedächtig und billig fahrenden Schiffe. Hätten wir überall die gehörigen Kanäle, so brauchten die Lokomotiven nicht Kohlen zu verheizen, um Kohlenzüge zu schleppen. Dann würde eine Störung im Bahnbetriebe nicht alsbald zu häuslichem Frost und gewerblicher Untätigkeit führen.

Die Zentralisation hat eine ungeheure Macht in die Hände der „Eisenbahner" gegeben. Der verzwickte Bahnbetrieb bedarf nicht nur einer fest angestellten und einer pflichttreuen Beamtenschaft, sondern auch eines Heeres von Arbeitern. Wenn in diesem Kreise das Streikfieber um sich greift, so ist sofort das unentbehrliche Verkehrsmittel in Gefahr, Verwirrung und Not im Anzuge.

Das unselige Streikfieber! Seit der Niederlage und der Revolution liegen diese Bazillen in der Luft. Die Teuerung wirkt wie ein Brutofen auf die Krankheitskeime. Wenn man aber genau zusieht, so wird man an die Geschichte aus der früheren Pestzeit erinnert. Da sagten die Leute, die Krankheiten verbreiten sich nicht von allein, sondern es gingen „Salber" herum, die Giftstoffe in ihren Händen hätten und an den Türklinken abgeben, um so die Bewohner und ihre Besucher anzustecken. Ob es damals solche Giftarbeiter gegeben hat, weiß ich nicht; aber heutzutage gibt es Salber auf dem Streikgebiet, nämlich politische Hetzer. Sie tun so, als ob sie sich für das Glück ihrer Gefolgschaft aufopfern wollten, und in Wirklichkeit wollen sie diese Leute selbst opfern, über Elend und Leichen zur Diktatur emporsteigen.

In Berlin haben die Hetzen u. a. so viel erreicht, daß die Straßenbahn am Dienstag nachmittag ihren Betrieb einstellen mußte, was gerade für die arbeitsame Bevölkerung der Riesenstadt viel empfindlicher ist, als für die „besitzenden Klassen". Aus dem Westen kommt eine Hoffnungstaube geflogen, nämlich die Nachricht, daß die „Zentral-Streikleitung" in Elberfeld die Parole ausgegeben habe, man soll die Arbeit wieder aufnehmen, da die Regierung wegen der wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter bestimmte Garantien gegeben habe. Ob diesem Aufruf zur Arbeit Folge gegeben wird, bleibt noch abzuwarten.

Auf das Schlummersofa dürfen wir uns freilich nicht legen. Weitere Lohnkämpfe sind noch in Sicht, und vor allem müssen wir im Auge behalten, daß die Masse der Eisenbahnarbeiter eine gefährliche Machtfülle in der Hand hat. Denn jede Verkehrsstörung kann unter den obwaltenden Verhältnissen zu einer wahren Katastrophe führen.

Wenn man die Volkswirtschaft mit dem menschlichen Körper vergleichen will, so kann man die Telegraphendrähte als die Nerven ansprechen und die Eisenbahnen als die Adern. Bei Nervenlähmung hört die Bewegung auf, und wenn durch die Adern kein Blut mehr hin- und herfließen kann, so muß der beste Körper zugrunde gehen. Daher ist die höchste Sorgfalt geboten, daß gerade die an den Verkehrsmitteln tätigen Leute auf dem Wege der Pflicht und Vernunft gehalten werden.

Gegen die Hetzereien sind die erforderlichen Machtmittel der Ordnung aufzubieten und auch die nötigen Zugeständnisse zu machen; letzteres rechtzeitig. Das tut's aber nicht allein. Man darf den Verführern nicht das ausschließliche Wort überlassen, sondern muß von langer Hand, geschickt und ausdauernd, auf die Belehrung und Anregung der betreffenden Leute hinwirken. Je besser die Organisation ausgebaut wird, desto mehr Schutz an „wilden" Ausschreitungen, und je mehr vernünftige Versammlungen abgehalten werden, desto größer ist die Widerstandskraft gegen giftige Raunen und blendende Putschredner.

Tun die Freunde der Ordnung und der Arbeit genug in der vorbeugenden Gegenagitation gegenüber den Volksverführern? Es wird hohe Zeit, Versäumtes nachzuholen.

Sonst werden die alliierten Mächte sagen: Jetzt haben wir euch den Friedensvertrag bewilligt, und nun zeigt ihr Deutschen, daß ihr nicht mal unter euch selbst Frieden halten und eure Pflicht tun könnt!

Auf diese Weise kommen wir nicht wieder zu Ehre und Wohlstand, sondern fahren in den Abgrund hinunter wie ein Zug auf der unterwaschenen Gebirgsbahn.

jahres, wo Anfang nur für fünf oder sechs Tage Kohlen vorhanden waren.

Hilfe für die durch Hochwasser Geschädigten.

* **Berlin,** 16. Jan. Die Preußische Staatsregierung, die sofort nach Eintreffen der ersten Nachrichten aus den durch die Hochwasserkatastrophe im Südwesten des Landes betroffenen Gebieten eine größere Summe aus dem Dispositionsfonds des Staatsministeriums den Regierungspräsidenten in Koblenz und Wiesbaden zur Verteilung an die Geschädigten überwiesen hatte, beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums abermals ausführlich mit der durch die Hochwasserschäden geschaffenen Lage.

Die eingegangenen Nachrichten haben gezeigt, daß die Schäden noch gar nicht zu übersehen, jedenfalls aber so groß sind, daß die gleich in der ersten Aussprache des Staatsministeriums in Aussicht genommene weitgehende Hilfsaktion unbedingt sofort einsetzen muß. Es wurde beschlossen, an die Landesversammlung sofort nach ihrem Zusammentritt mit dem Antrag heranzutreten, die Staatsregierung zu ermächtigen, den Ueberschwemmungsgebieten in weitestem Maße Hilfe zu gewähren und die hierfür erforderlichen Gelder vorläufig aus bereitstehenden Mitteln zur Verfügung zu stellen. Ein Höchstbetrag soll erst nach Abschluß der eingeleiteten Ermittelungen, deren Ergebnis unverzüglich der Landesversammlung mitgeteilt werden wird, festgesetzt werden, damit nicht durch einen leicht zu niedrig bemessenen Höchstbetrag die Hilfeleistung behindert wird.

Die Kameruner.

* **Berlin,** 16. Jan. Der Minister für Wiederaufbau Dr. Geßler, dem zugleich das frühere Kolonialministerium unterstellt ist, empfing heute den Kommandeur der Schutztruppe Kamerun, Oberst Zimmermann und eine Abordnung dieser Schutztruppe. Der Minister begrüßte in herzlicher Weise die aus der Internierung in Spanien zurückgekommenen Angehörigen der Schutztruppe Kamerun. Er dankte in warmen Worten der Truppe im Namen des Vaterlandes für die großen Verdienste und die Verteidigung des Schutzgebietes und betonte hierbei besonders die allgemeinen und klimatischen Schwierigkeiten, mit denen die Truppe zu kämpfen gehabt hätte. Trotzdem hätten sie in zähem Ausharren von jeder Außenwelt abgeschnitten, über ein halbes Jahr einer gewaltigen Uebermacht standgehalten. Das Vaterland würde diese ungeheure Leistung der Schutztruppe nie vergessen.

Der Handel mit Deutschland.

* **London,** 15. Jan. Das britische Handelsamt verfügte, daß alle Waren, welche nicht auf der Liste A oder B stehen, ohne weiteres nach Deutschland geliefert werden dürfen. Für Waren, die auf diesen Listen nicht stehen, ist eine Genehmigung nach wie vor notwendig. Mit Ausnahme der Waren, deren Einfuhr aus anderen Ländern verboten ist, dürfen alle Artikel aus Deutschland eingeführt werden. Auch andere Geschäfte mit Deutschland sind zulässig. Eine Ausnahme wird gemacht für die Bezahlung von Transaktionen, die vor Kriegsausbruch stattfanden, für die Rückerstattung von Büchern, die während des Krieges für deutsche Rechnung aufbewahrt wurden, für den Verkauf von Wertsachen durch oder für deutsche Angehörige für die Ueberweisung von Wertpapieren oder Anteilen an deutsche Angehörige oder Gesellschaften. Guthaben oder Kredite, welche Deutschen seit der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen entstanden sind, unterliegen keinesfalls der Beschlagnahme.

Keine Mehlabgabe im Saarstaat für Oesterreich.

* **Saarbrücken,** 16. Jan. Die Deutsche Nationalversammlung hatte beschlossen, im Saargebiet eine Abgabe von Getreide und Mehl anzuordnen, um die Not der Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs zu lindern. Der Oberste Verwalter des Saargebietes hat die Ausführung des Beschlusses der Nationalversammlung im Saargebiet untersagt.

Die Zollfreiheit für elsässische und lothringische Produkte.

* **Straßburg,** 16. Jan. Das Journal Officiel veröffentlicht einen Dekret, demzufolge die natürlichen Erzeugnisse oder Fabrikate, die aus Elsaß-Lothringen stammen oder von dorther kommen, bei ihrer Einfuhr nach Deutschland vom 10. Januar 1920 bis zum 10. Januar 1921 die in den Paragraphen 1 und 2 des Art. 68 des Versailler Friedensvertrages vorgesehene Zollfreiheit genießen.

---

* **Berlin,** 16. Jan. Der Nationalversammlung ist ein Antrag aller Parteien zugegangen, den Fonds zur Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte, Offiziere und Mannschaften, ferner Lohnangestellte sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene auf 500 Millionen Mark zu erhöhen.

Ausland.

Die Kohlennot in Oestereich.

* **Wien,** 15. Jan. Die Situation der Stadt Wien ist infolge des Ausbleibens der Kohle geradezu trostlos. Eine Deputation des Stadtrats unter Führung des Bürgermeisters erhielt vom Staatssekretär für Handel und Industrie eine sehr betrübende Antwort. Es seien keine Mittel vorhanden, und gegenwärtig sei sowohl der Personen- wie der Güterverkehr der Bahnen auf das äußerste bedroht, so daß zu befürchten sei, daß der Bahnverkehr eingestellt werden müsse.

Kirchliches.

* **Köln,** 15. Jan. Als Vertreter des Metropolitankapitels begeben sich am Montag der Domprobst Dr. Middendorf mit dem Senior des Kapitels, den in diesem Falle Domkapitular Dr. Blank vertritt, nach Paderborn, um den zum Erzbischof erwählten Bischof Dr. Karl Joseph Schulte offiziell von seiner Wahl zu benachrichtigen und zu befragen, ob er die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen bereit sei. Im Falle der Annahme obliegt es dem Erwählten, vom hl. Vater die Lösung von seiner bisherigen Diözese zu erwirken und die Uebertragung der Erzdiözese zu erbitten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

>: **Hoisten,** 15. Jan. Die Ortsgruppe Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener der Bürgermeisterei Hülchrath berief am vergangenen Sonntag seine Mitglieder zur Jahres-Hauptversammlung im Lokale J. Stübben (Hoisten) ein. Nach Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde die statutgemäß stattzufindende Vorstandswahl vorgenommen. Alle Anträge in Rentenangelegenheiten, Heilverfahren, Lazarettbehandlung, Unterstützungen und dergleichen werden allen Mitgliedern kostenlos und auf dem schnellsten Wege erledigt. Dieselben nehmen entgegen: Kamerad Chr. Faßbender (Weckhoven), 1. Vorsitzender, Kamerad Fr. Gärtner (Hoisten), 1. Schriftführer.

-l- **Bedburdyck,** 15. Jan. Am 5. Januar 1920 fand hier in der Wirtschaft Brings die erste öffentliche Sitzung des neugewählten Gemeinderats statt. Der Vorsitzende begrüßte die neugewählten Gemeindeverordneten, die vollzählig erschienen waren, und machte sie mit ihren Rechten und Pflichten bekannt. Das Allgemeinwohl müßten sie über alles setzen; die Verhandlungen möchten sie nur sachlich führen und sich bemühen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu pflegen und lebendig zu erhalten, um so die Klassengegensätze zu mildern. Es folgte sodann die Verpflichtung der Neugewählten durch Handschlag und die Gültigkeitserklärung der Gemeinderatswahl.

Hierauf schritt der Gemeinderat zur Neuwahl der verschiedenen Kommissionen. Zur Orientierung der neugewählten Mitglieder berichtete der Vorsitzende kurz über die finanzielle Lage der Gemeinde, die nicht gerade günstig sei und zur sparsamen Wirtschaft mahne.

Es wurde beschlossen, die Gemeindegrundstücke in Gierath neu zu verpachten und zwar an solche Einwohner, welche keinen Landbesitz haben. Weiter beschließt Gemeinderat mit 16 gegen 2 Stimmen, das Einkommensteuernotgesetz vom 4. Juni 1919 in hiesiger Gemeinde in vollem Umfange mit Wirkung vom 1. April 1919 ab durchzuführen und für den Steuerausfall die Einkommen über 6500 Mk. durch Einziehung von 100 Prozent der Staatssteuerzuschläge nach dem Gesetz vom 8. 7. 16 als Gemeindesteuer stärker heranzuziehen. Der deutschen Heilstätte in Davos wird eine einmalige Beihilfe von 50 Mark bewilligt. Die Marktstandsordnung in Neuenhoven aus dem Jahre 1869 wird dahin geändert, daß in Zukunft an Standgeld 30 Pfg. und außerdem an Platzmiete 30 Pfg. für den Quadratmeter erhoben werden sollen. Es wird angeordnet, den Markt wieder in seinem alten Umfange stattfinden zu lassen.

Des Weiteren wird beschlossen, außer dem der Gemeinde nach § 32 des Grunderwerbssteuer-Gesetzes überwiesenen Anteil an der Grunderwerbssteuer gemäß § 34 noch einen Zuschlag von 1 Prozent zu Gunsten der Gemeinde zu erheben und zwar vom 1. Oktober 1919 ab. Mehrere Personal-Sachen fanden in der geheimen Sitzung Erledigung.

Aus dem Kreise Bergheim.

>: **Horrem,** 16. Jan. Die Zentrumspartei des Kreises Bergheim hatte auf Mittwoch nachmittag die Gemeindevertreter des Kreises und die Vorsitzenden der Ortsorganisationen der Zentrumspartei zu einer gemeinsamen Sitzung nach Horrem eingeladen, welchem Rufe zahlreich Folge geleistet worden war. Generalsekrär Dr. Jörg zeichnete in kurzen, scharf umrissenen Zügen ein Bild über die Aufgaben, Bedeutung und Verantwortlichkeit der Gemeindevertreter in der heutigen Zeit. Ueberzeugend legte er die Notwendigkeit eines engsten Zusammenschlusses zur Erzielung ersprießlicher Arbeit im Sinne unserer christlichen Grundsätze dar. Nach einer regen Aussprache wurde einstimmig beschlossen, sofort an allen Orten bezw. Gemeinden die auf dem Boden des Zentrums stehenden Gemeindevertreter in einer Fraktion zusammenzuschließen und eine Kreisvereinigung der Gemeindevertreter zu bilden.

Vom Hochwasser.

* **Düsseldorf,** 16. Jan. Der Wasserstand des Rheines ist weiter im Steigen begriffen. Gestern abend gegen 11 Uhr hatte er 8,70 Meter erreicht. Das benachbarte Kaiserswerth steht vollständig unter Wasser und ist durch ein großen See von der übrigen Welt abgeschlossen.

* **Düsseldorf,** 17. Jan. Besonders gefährdete Stellen unseres Stadtgebietes sind Hamm und Heerdt. In Hamm richtet sich, so schreiben die „D. N.", die Hauptströmung gegen die Ufermauern an der Fähre Düsseldorf-Neuß. Die die dortigen Ufer abschließenden hohen Mauern haben einen ungemein starken Wasserdruck auszuhalten. Es ist alles geschehen, um die Mauern standfest zu machen. Um die Bevölkerung zu warnen, hat man in Hamm gestern abend gegen 7 Uhr die Glocken läuten lassen.

In Hamm mußte die Mündung der Fährstraße zum Rhein durch einen hohen Damm gegen die mächtig andrängende Flut geschützt werden. Gleichwohl ist das Wasser fast bis zur alten Kapelle vorgedrungen. Die Verbindung von Haus zu Haus wird durch Notstege aufrecht erhalten. Die dort dem Rhein am nächsten liegenden Häuser sind vom Wasser umspült. Die Bewohner haben sich in die oberen Stockwerke der Häuser begeben müssen.

Die zweite Stelle im Stadtgebiet, die besonders gefährdet sein dürfte, befindet sich in Heerdt, und zwar zwischen Oberkassel und dem Krankenhause, in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses. Dort hat der Damm einen sehr großen Druck des Rheinwassers auszuhalten. Der Damm ist z. Zt. auf der Innenseite mit Kies angeschüttet worden, diese Anschüttung rutscht nun auf einer Strecke von etwa 100 Metern. Der Damm selbst hält aber voraussichtlich noch den Druck aus. Die Polizei in Oberkassel hat an die gefährdete Stelle eine Wache stellen lassen und die umgehenden Straßen abgesperrt.

* **Köln,** 16. Jan. Das Hochwasser des Rheines steigt weiter. Die Lage wird immer gefahrdrohender. Besonders im Süden der Stadt sind jetzt ganze Stadtviertel, die von der letzten Hochflut verschont blieben, überschwemmt. Schlimm ist die Lage besonders in Niehl, wo gestern ein Haus einzustürzen drohte. Das Wasser ist hier auch in den Zoologischen Garten eingedrungen und nur mit äußerster Anstrengung können die wertvollsten Tiere vor dem Ertrinken gerettet werden. Das gestern abend verbreitete Gerücht, der große Damm in Niehl sei gebrochen, trifft nicht zu und ist auf die Vorbereitungen der Stadtverwaltung zurückzuführen, die alle Maßnahmen getroffen hat, um für den äußersten Fall gerüstet zu sein. Das Wasser ist noch etwa einen halben Meter von der Deichhöhe entfernt. Die amtlich ermittelte Höhe des Hochwassers betrug heute morgen 9,56 Meter. Damit wäre sogar der höchste Stand der größten Hochflut des vergangenen Jahrhunderts überschritten.

* **Koblenz,** 16. Jan. Das Hochwasser hat hier den Stand vom Jahre 1882 erreicht. Der Pegel zeigte heute früh 9,17 Meter. Eine Anzahl von Straßen steht unter Wasser. Der Wasserdienst meldet ein stündliches Steigen des Rheines um einen Zentimeter.

* **Bad Ems,** 15. Jan. Das hiesige Gas- und Elektrizitätswerk steht unter Wasser und muß den Betrieb einstellen. Seit gestern abend geht das Wasser allmählig zurück.

* **Dresden,** 15. Jan. Das Hochwasser der Elbe ist heute früh wieder gestiegen. Infolgedessen ist das Ufer überschwemmt, und das Wasser ist in zahlreiche tiefer gelegene Täler der an die Elbe stoßenden Straßen eingedrungen. Aus Böhmen wird ein weiteres, wenn auch langsames Steigen der Elbe gemeldet. In Meißen sind zahlreiche Straßen und Plätze überflutet. Läden und Wohnungen mußten geräumt werden. In einigen Straßen steht das Wasser teilweise einen Meter hoch.

Die Hochwasserkatastrophe in Neuß.

⛵ **Hochwasser-Katastrophe! Ueber Nacht ist Neuß wiederum von einer Hochwasser-Katastrophe heimgesucht worden, die zahlreiche Familien von Haus und Hof vertrieben und obdachlos gemacht hat. Es ergeht hiermit an die Bevölkerung die dringende und herzliche Bitte, alle nur eben verfügbaren Räume zur Unterbringung obdachloser Familien und Einzelpersonen, insbesondere auch Kinder, sofort beim Wohnungsamte (Zimmer 1 des Rathauses) anzumelden.**

Der Dammbruch und seine Folgen.

Als wir vor 14 Tagen eine Schilderung der letzten Hochwasserkatastrophe für unsere Stadt im Jahre 1838 gaben und darauf hinwiesen, wie ungleich geschützter wir heute durch die damals geschaffenen Deichanlagen an der Nordostseite der Stadt und den Leitdeich am Rhein seien, hätte wohl Niemand geglaubt, daß wir 14 Tage später vor den Folgen einer Hochwasserkatastrophe mit einem Schaden stehen würden, gegen den der damals angerichtete eine Kleinigkeit ist. Der Verlauf des Dammbruches und das dadurch herbeigeführte Vollaufen des Polders zwischen Stadt und Rheindeich läßt sich heute genau übersehen. Bei Grimlinghausen, wo der Leitdeich sich an den Nordkanaldamm anschließt, liegt die Mündung des Napoleonschen Nordkanals in breiter Bucht dem Hochwasser des Rheines offen. Am Anfang des Scheibenstandes im Nordkanal war das Nordkanalbett jedoch eingedämmt, so daß hieraus eine Gefahr nicht entstehen konnte, um so weniger, als das Nordkanalbett sich an der Grimlinghauser Chaussee ja tot läuft. Seit etwa 10 Jahren war jedoch der Selsschen Ziegelei an der Köln. Landstraße ein Durchlaß durch den Nordkanaldamm gestatter worden, um mit einer Feldbahn die Lehmmengen aus dem Wiesengelände bequem heranholen zu können. Zum Schutze dieses Einschnittes war ein neuer Dammkopf in den Kanal gebaut worden. Dieser Damm hat aber diesmal dem gewaltigen Druck der von Grimlinghausen durch die Nordkanalsmündung herandrängenden Fluten nicht Stand gehalten. Am Donnerstag abend gegen 5 Uhr brach der Querdamm, und die Wassermassen fanden durch den Feldbahneinschnitt einen Weg in den Polder. Bald brach die Befestigung des Einschnittes zusammen und die Fluten ergossen sich ungehindert durch eine 20 Meter breite Einbruchstelle unaufhörlich rauschend in das tiefe Wiesengelände. Die Ringbahngleise wurden auf eine weite Strecke zerstört. Das über eine Stunde lang und eine halbe Stunde breite Polder zwischen Leitdeich, Nordkanaldamm, Hessentordamm, hochgelegtem Industriegelände und dem Ringbahndamm zum Floßhafen füllte sich immer mehr. Die etwa 25 Familien in den Häusern und landwirtschaftlichen Gütern sowie in den Fabriken von Kurt Albert und Wülfing Dahl u. Co. wurden von der Feuerwehr und andern Hilfsmannschaften zeitig gerettet. Auch das Vieh konnte bis auf einige Stück noch geborgen werden. Etwa 17 Stück Vieh und mehrere Pferde eines am Rhein gelegenen Gutes wurden noch über den Leitdeich zur Eisenbahnbrücke gerettet. Mehrere der Betroffenen mußten fast mit Gewalt gezwungen werden, ihr bedrohtes Heim zu verlassen. Bei den Rettungsarbeiten zeigten sich die Schiffer im Ersthafen, besonders auch die Holländer, sehr hilfsbereit und stellten sich und ihre Kähne zur Verfügung. Die Nacht über lief das Wiesenwolder voll. Das Wasser suchte sich einen Ausweg und drückte den Ringbahndamm durch, anderseits überschwemmte es den Renndamm und nun fand gewissermaßen der Durchstrom wie durch einen Rheinarm statt. Die Flut steht im Polder dammhoch. Vielfach tauchen die Gebäude in dem Polder unter Wasser. Von den Gebäuden auf dem Renn- und auf dem Sportplatz ist fast nichts mehr zu sehen. Auf dem Wiesenplatz gegenüber dem Viehhof sind die Mieten der städtischen Kartoffelversorgung bedroht, doch wird, da die Kartoffeln nicht in Gruben liegen, sich ein Schaden wohl verhüten lassen. Die Häuser in der Industriestraße sind auf Anordnung der Behörde zum Teil geräumt worden. Das Wasser steht dort mehr als einen Meter hoch und hat alle die großen dort liegenden Werke zum Stilliegen gebracht. Die Pumpstation ist wegen Stromversagens außer Betrieb, es ist also mit Rückstau aus der Schmutzwasserkanalisation zu rechnen. Mit der Dampfspritze ist man beschäftigt, das Wasser soweit auszupumpen, daß die Motore wieder in Betrieb gesetzt werden können.

Gestern nachmittag war der Wasserstand am Hessentorpegel 28,5, zwei Zentimeter mehr als am 17. November 1882.

🚧 **Die Hessentorbrücke** ist für den allgemeinen Verkehr gesperrt, ebenso die Dammbruchstelle am Nordkanaldamm, um Unfälle zu verhüten.

🚒 **Die Feuerwehr** ist als Wasserpolizei tätig. Kein Nachen, der nicht u. a. mit einem Feuerwehrmann besetzt ist, darf im überschwemmten Gebiete fahren, um Plünderungen der verlassenen Häuser zu verhüten.

Das Grundwasser macht sich fast in der ganzen Stadt bemerkbar. Die Unterführung an der Preußenstraße ist überschwemmt. Der Spielhof der Rheintorschule steht unter Wasser und der Unterricht ist dort eingestellt. Auch in der Oberrealschule mußte der Unterricht gestern ausgesetzt werden, da die Heizung im Keller überschwemmt war.

Am Hessentorpegel erreichte mit 28 Fuß 8 Zoll das Wasser gestern den höchsten Stand; bis heute morgen war es auf 28 Fuß 4 Zoll gesunken, also um 4 Zoll.

Das Wasser fällt! Von Koblenz wurde gestern nachmittag 3 Uhr ein Fallen des Rheins um 85 Zentimeter gemeldet.

Der Deich an „Kaiser" ist mit einer Deichwache besetzt und stellenweise verstärkt worden.

Durch einen Dammrutsch in der Nähe des Heerdter Krankenhauses sind die Gleise der Bahngesellschaft auf dem Damm freigelegt worden. Die Düsseldorfer Feuerwehr hat die Dammwache verstärkt.

Der Verkehr der Kleinbahn Neuß—Oberkassel geht nur bis Heerdt-Rathaus. Von dort müssen die Fahrgäste nach Oberkassel usw. über Lörick zur Hansa-Allee gehen.

:—: **Bilderich,** 16. Jan. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist der Rückstaudeich, der zum Schutze von Bilderich und Heerdt seiner Zeit errichtet worden ist, in 100 Meter Breite gebrochen. Die Felder sind in unübersehbarer Weite überschwemmt. Bilderich selbst ist wasserfrei.

:=: **Butzheim,** 16. Jan. Die Gilbach ist so hoch angeschwollen, daß viele Häuser unter Wasser stehen. Die Hebamme mußte in zwei Fällen von Männern durch das Wasser über die Straße getragen werden.

Stadtverordnetensitzung.

Infolge der Hochwasser-Katastrophe hatte der Oberbürgermeister die Stadtverordnetenversammlung gestern morgen 12 Uhr zu einer dringenden Sitzung einberufen. Der Stadtverordnetenversammlung wurde eingehend berichtet über die bisher zu übersehende Wirkung des Hochwassers, besonders über die Folgen des Wasserdurchbruches am Nordkanaldamm. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die erforderlichen Maßnahmen, soweit die Lage es zuläßt, rechtzeitig getroffen worden sind, insbesondere ist rechtzeitig zur Rettung der Bewohner des Hammfeldes geschritten worden, sodaß denn auch Menschenleben nicht zu beklagen sind. Für die Unterbringung und Ernährung der aus dem Hammfeld geflüchteten Bürger ist gesorgt. Gestern morgen weilte der Oberdeichinspektor hier, um die Verhältnisse am Dammdurchbruch in Augenschein zu nehmen. Die Sperrung des Leitdeiches sowie der Hessentorbrücke erwies sich als notwendig. Auf dem Tiefbauamt ist eine ständige Nachwache eingerichtet, die durch die Rathauszentrale, welche jetzt ebenfalls nachts geöffnet ist, erreicht werden kann. Die Stadtverordnetenversammlung ermächtigte die Stadtverwaltung, alle infolge des Hochwassers erforderlichen Maßnahmen zum Schutze des Eigentums und der Personen zu treffen. An die Staatsregierung in Berlin und an den Herrn Oberpräsidenten in Koblenz erging ein Telegramm, durch das auf die beklagenswerten großen Hochwasserschäden hingewiesen und um umgehende Staatshilfe gebeten wurde.

Aus dem Landkreise.

) **Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß** finden statt: in Holzheim, am Mittwoch, 21. Januar, nachmittags 3 Uhr im Schwesternhause; in Zons am Freitag, 23. Jan., nachm. 2 Uhr im Lokal Schoenen. Tuberkulose-Sprechstunden finden statt: in Bilderich am Dienstag, 20. Jan., nachm. 3 Uhr im Schwesternhause; in Hackenbroich am Dienstag, 20. Jan., nachm. 2 Uhr im Lokal Heinrich Schmitz; in Uedesheim am Mittwoch, 21. Jan., nachm. 2 Uhr im Lokal Beiser.

Aus der Arbeiterbewegung.

Metallarbeiter-Versammlung. Am Sonntag, den 18. Januar 1920, vormittags 11 Uhr findet im Saale des Residenztheaters eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung für alle in den Neußer Betrieben beschäftigten Kolleginnen und Kollegen statt. Näheres siehe Anzeige.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 17. Januar 1920.

Der Vorstand der Bürgergesellschaft teilt uns mit, daß, wie aus dem Anzeigenteil dieses Blattes ersichtlich, der für Sonntag angesetzte Gesellschaftsabend wegen der Hochwasser-Katastrophe nicht stattfindet. — Gleichzeitig überweist die Gesellschaft uns als Beihülfe für die durch das Hochwasser geschädigten Familien 1000 Mark. Vivat sequens!

Vortragsabend. Es wird nochmals auf den Sonntag, den 18. Januar, punkt 7 Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindenden Vortrag des Herrn Prof. Dr. Irsch über „Die heutige religiöse Malerei" (mit Lichtbildern) hingewiesen.

Keine Schädigung der Kartoffelbestände. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, die Kartoffelbestände der Stadt seien durch das Hochwasser infolge Verschuldens der Stadtverwaltung zu Grunde gegangen, entbehren der Begründung. Die Kartoffelbestände sind vielmehr seitens der Stadtverwaltung so günstig gelagert worden, daß sie durch das Hochwasser kaum beschädigt worden sind.

An die Neußer Landwirte richtet sich angesichts der allgemeinen Notlage eine dringende Mahnung des Herrn Oberbürgermeisters, ungesäumt alles Getreide auszudreschen und abzuliefern.

Neußer Volksbadeanstalt. Die Anstalt ist wegen Kohlenmangel und Ueberschwemmung der unteren Räumlichkeiten durch Hochwasser geschlossen.

Katholischer Beamtenverein, Neuß. Nachdem zu Ende des vorigen Jahres die katholischen Beamten aller Klassen und Rangstufen wie in fast allen größeren Städten Westdeutschlands in verschiedenen größeren Versammlungen sich auch in unserer Stadt von neuem fest zusammengeschlossen und sich über die Ziele und Aufgaben der ganzen katholischen Beamtenschaft in der neuen, schweren Zeit ausgesprochen haben, hat sich die Zahl der Vereinsmitglieder schon so vermehrt, daß mit Beginn des neuen Jahres sofort eine regere Tätigkeit des Vereins beginnen kann. So ladet der Verein bereits für den morgigen Sonntag, 18. Januar, abends 7½ Uhr seine Mitglieder und Freunde, die es noch werden wollen, zu einem gemütlichen Abend ein; auch die Damen sind herzlichst willkommen. Herr Postsekretär Schwarz aus Köln wird sprechen über die gemeinsamen Gegenwartsaufgaben. Als festes Versammlungslokal wurde das Sälchen in der Wirtschaft des Herrn Hermkes, Niederstraße 21, gewählt.

Katholischer Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. Auch an dieser Stelle werden die Mitglieder auf die am Sonntag abend 6 Uhr stattfindende Generalversammlung mit Frauen aufmerksam gemacht. Wegen der wichtigen Versammlung werden die Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Dreikönigen-Bücherei. Die Vereinsgaben für 1919 sind zum Teil angekommen und ausgegeben. Die fehlenden werden nach Mitteilung der Zentrale bald zugestellt. Die Neuanmeldung für 1920 wolle man bis 31. Januar in den Geschäftsstunden Sonntags von 10—12 Uhr und Mittwochs von 3—4 Uhr in der Bücherei Fringsstraße 5 besorgen.

Der Rheinische Bauern-Verein, Ortsverband Neuß, wird am Dienstag, den 20. Januar, nachmittags ½4 Uhr im Saale der Restauration Hermkes eine Versammlung halten, in der Herr Sekretär Weirauch über die neuen Steuern sprechen wird und die Viehabgabe behandelt werden wird.

L. **Das Ortskartell der Eisenbahnbeamten** des Betriebsamtsbezirks Neuß trat am Donnerstag abend unter der Leitung des Herrn Kayser zu einer bis auf den letzten Platz besetzten Vollversammlung im Saale von Peppelus zusammen, um zu der gegenwärtigen Eisenbahnerbewegung Stellung zu nehmen. Der erste Referent des Abends, Herr Eisenbahnsekretär Voß, besprach in ruhig abwägenden Darlegungen die allgemeine soziale Lage der Eisenbahnbeamtenschaft und ermahnte zur Ruhe und Besonnenheit, damit nicht die im Gange befindlichen Verhandlungen mit der Zentralleitung des deutschen Beamtenbundes in Berlin einerseits und der Regierung andererseits beeinträchtigt würden. Der örtliche Vorsitzende des Beamtenbundes, Herr Direktor Raederscheidt beantwortete in seinem ausgezeichneten Referate die Fragen: Ist der geplante Eisenbahnerstreik zu empfehlen u. wann kann und darf ein Beamtenstreik im allgemeinen proklamiert werden? Redner wies überzeugend nach, daß ein Teilstreik nie auf durchschlagenden Erfolg rechnen könne, aber auch nie benutzt werden dürfe, solange der weite Weg der Verhandlungsmöglichkeit gegeben sei. Da bei der niederrheinischen Eisenbahnerbewegung diese Möglichkeit gegeben, so warnte Redner vor übereilten Schritten und zeichnete in überzeugender u. klarer Weise die Schattenseiten eines solchen Streiks. Ein durchschlagender Erfolg könne nur dann erzielt werden, wenn die gesamte deutsche Beamtenschaft in die Gefahr käme, um ihr Existenzminimum oder der verbrieften Rechte ihrer Pension in einen wirtschaftlichen Kampf treten zu müssen. In der anschließenden Diskussion stellte man sich auf den Boden der bekannten Krefelder Forderungen und wurden vom hiesigen Ortskartell noch drei weitere Anträge eingestellt und zwar 1.: Wir fordern die Einreihung der Stadt Neuß in die Ortsklasse I und weisen darauf hin, daß diese Notwendigkeit bereits von der Stadtverwaltung Neuß durch den gleichen Antrag an die Regierung anerkannt ist;

2. das Mindesteinkommen eines Beamten muß mindestens so hoch sein wie das des bestbezahlten gelernten Arbeiters mit gleichem Familienstand am selben Dienstort;

3. die während der Aufhebung des achtstündigen Dienstes geleisteten und noch zu leistenden Ueberstunden sind den Beamten zu zahlen und zwar mindestens in der Höhe, wie es bei den gelernten Arbeitern geschah und weiter geschehen wird. Bei Nacht- und Sonntagsdienst hat eine entsprechende Erhöhung der Zuschläge einzutreten.

Die vom Vorsitzenden gestellte Frage: Sind die nicht erfüllten Forderungen für uns, die Mitglieder des Ortskartells Neuß, ein Grund, in den Streik zu treten?, wurde durch Abstimmung einmütig verneint. Auf Grund dieses einmütigen Ergebnisses wurde aus der Versammlung heraus angeregt, diesen Beschluß auch dem Krefelder Kartell zur gleichen Stellungnahme zu empfehlen.

Z **Bei der Fernsprechvermittlungsstelle in Neuß** bestehen jetzt zur glatteren Abwickelung des Fernsprechverkehrs nachstehende Dienststellen, deren Inanspruchnahme durch die Fernsprechteilnehmer wie folgt vorgesehen ist. 1. Die Auskunftsstelle nimmt die Nachfragen bezüglich der Herstellung und Ausführungszeit der beim Fernamt angemeldeten Gesprächsverbindungen entgegen. Nachfragen dieser Art sind nicht mehr wie bisher an das Fernamt zu richten. Ferner wird von der Auskunftsstelle Auskunft über Anschlußnummern von Fernsprechteilnehmern erteilt. 2. Die Störungsstelle nimmt die Meldungen über Störungen in den Anschlußleitungen und Apparaten entgegen und veranlaßt die Störungsbeseitigung. 3. Die Betriebsaufsicht erledigt alle übrigen Anfragen und etwaigen Beschwerden über den Orts- und Fernverkehr. Wichtigere Angelegenheiten können bei der außerdem noch vorhandenen Betriebs-Oberaufsicht angebracht werden. Die Fernsprechteilnehmer werden gebeten, die genannten Stellen nur in wirklich notwendigen Fällen in Anspruch zu nehmen und sie nicht durch unnütze Nachfragen ihrem eigentlichen Zwecke zu entziehen. Es darf namentlich von der Auskunftsstelle nicht in zu weitgehendem Maße Gebrauch gemacht werden. Nachfragen nach der Ausführungszeit von Ferngesprächen schon kurz nach der Anmeldung sind zwecklos und tragen nur dazu bei, die Abwickelung des Fernverkehrs zu erschweren. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die meisten von hier ausgehenden Gesprächverbindungen unter der Mitwirkung anderer vielfach größerer Aemter zustande kommen, von denen auch die Verbindungen für eine große Anzahl anderer Orte zu vermitteln sind. Die Erledigung der Gesprächsanmeldungen erfolgt bei den Durchgangsanstalten nach der Reihenfolge der Anmeldungen.

O **Ziegenzuchtverein Neußerfurth.** Auf die am Sonntag stattfindende Versammlung wird hiermit hingewiesen. Da Herr Dr. Johnen ein Vortrag über das Herdbuch hält, wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf,** 16. Jan. Der Arbeiter Philipp Hochhäuser aus der Tannenstraße wurde mit sechs Bronzeketten betroffen, die er von Gräbern auf dem Nordfriedhof gestohlen hatte. In seiner Wohnung wurden noch 32 Grabschilder aus Zinn gefunden, die er ebenfalls auf dem Friedhof gestohlen hatte. — Festgenommen wurden ein Bergmann, der beschuldigt wird, in Gemeinschaft mit anderen Personen einer Firma in der Kasernenstraße Pelze im Werte von 200 000 Mark gestohlen zu haben.

* **Düsseldorf,** 16. Jan. Die Betriebsvertrauensleute der Unabh. soz. Partei und die vereinigten Betriebsausschüsse kündigten für morgen eine eintägige Arbeitsruhe der Arbeiter an, um das Gedenken der in Berlin bei den Zusammenstößen am Dienstag Gefallenen zu ehren, und zum Ausdruck des Einverständnisses mit der stattgefundenen Demonstration". Die für Sonntag angekündigten Versammlungen der Unabhängigen, worin sie zum Betriebsrätegesetz Stellung nehmen wollen, sind verboten worden.

* **Moers,** 16. Jan. Herr Emil Buschhoff in New York, der während des Krieges wiederholt namhafte Beträge hiesigen Wohlfahrtseinrichtungen spendete, hat auch jetzt seiner Vaterstadt wiederum in hochherziger Weise gedacht. Er überwies durch die Deutsche Bank 25 000 Mark, die seinem Wunsche entsprechend folgendermaßen verteilt werden: Unsere Stadt erhält 10 000 Mark, deren Zinsen alljährlich dazu benutzt werden sollen, unbemittelten, kranken Kindern den Besuch von Erholungsstätten zu ermöglichen. Der verbleibende Rest von 15 000 Mark soll zu gleichen Teilen den Krankenhäusern Bethanien und St. Josef, sowie der Synagogengemeinde überwiesen werden.

* **Bochum,** 16. Jan. Im dritten Vierteljahr sind in Bochum folgende anmeldepflichtigen Lustbarkeiten abgehalten worden: 31 Theater- und 108 Dilettantenvorstellungen, 5 deklamatorische Vorlesungen, 26 städtische und 1014 andere Konzerte, 284 Spezialitätenvorstellungen, 460 Lichtbilderaufführungen, 976 Tanzbelustigungen, 33 Zirkusvorstellungen, 311 Schaustellungen.

Vom Hochwasser.

Neuß, 17. Januar 1920.

L. **Warnung.** Amtlich wird gemeldet:

Gestern abend zwischen 10—11 Uhr wurden die Bewohner der Hasen- und Königstraße von einem Unbekannten durch Schellen von Haus zu Haus beunruhigt, es sei starkes Steigen des Hochwassers infolge von Wolkenbrüchen am Oberrhein zu erwarten. Die Bewohner sollten räumen. Es liegt hier ein Unfug gröbster Art vor, da an der ganzen Sache kein wahres Wort ist. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. Gestern in den späteren Abendstunden konnte Stillstand des Wassers hier festgestellt werden. Heute morgen 8 Uhr war das Wasser um 15 Zentimeter gefallen. Höchststand gestern 36,34 über Amsterdamer Pegel gegen 1882 mehr 14 Zentimeter.

* **Düsseldorf,** 16. Jan. Das Hochwasser hat hier eine Höhe erreicht wie im Jahre 1882. Der Düsseldorfer Pegel zeigte heute vormittag 10 Uhr eine Höhe von 8,75 Meter. Bei 9,10 Meter würde das Wasser am Landeshaus über die hohen Kaimauern steigen; doch begegnet die Stadt dieser Gefahr durch schnelle Erhöhung der Dämme. Die Altstadt leidet viel durch Grundwasser, das an zahlreichen Stellen aus starken Quellen sprudelt, ganz unter Wasser. Der Verkehr wird durch einen von der Stadt eingerichteten Fährdienst aufrechterhalten.

* **Köln,** 16. Jan. Im mittelrheinischen Gebiete dürfte das Hochwasser heute seinen höchsten Stand erreicht haben. Die Hochflut hat diesmal besonders große Verheerungen in den Seitentälern, namentlich im Laufe der Mosel und der Nahe angerichtet. In besonders bedrohten Dörfern leisteten die Besatzungstruppen eifrig Hilfe. Oberhalb Münster am Stein mußte der Bahnverkehr eingestellt werden. Die von Frankfurt über Bingerbrück laufenden Schnellzüge nach Metz-Paris müssen über Ludwigshafen umgeleitet werden. Auch im Saargebiet wirkt das Hochwasser verheerend.

* **Köln,** 16. Jan. Heute morgen 8 Uhr zeigte der Kölner Pegel einen Wasserstand von 9,59 Meter; das Wasser steigt fortgesetzt. In Deutz ist das Wasser durch die Tempelstraße in die Freiheit eingedrungen, wodurch abermals zahlreiche Häuser vom Verkehr abgeschnitten sind. Die Stadtverwaltung ist bemüht, alte deutsche Pionierkähne zu beschaffen, die im Laufe des Tages hier eintreffen sollen. Es wird immer schwieriger, die vom Hochwasser betroffene Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen; heute mittag setzte eine öffentliche Verpflegung in den vom Wasser in Mitleidenschaft getroffenen Straßen ein; die Leute, die nicht kochen konnten, erhielten kostenlos Mittagessen. In Mülheim haben zahlreiche Familien ihre bedrohten Wohnungen verlassen müssen; man hat sie in zwei Schulen untergebracht. In Riehl hat die Technische Nothilfe eingesetzt, um den Damm zu erhöhen; wenn das Wasser dort noch etwa 20 Zentimeter steigt, wird der Damm überflutet und etwa 70 Häuser würden der Gefahr des Einstürzens ausgesetzt sein. Die Bewohner der bedrohten Häuser sind deshalb angewiesen worden, ihre Wohnungen zu verlassen; auch sie wurden in Schulen untergebracht.

* **Köln,** 17. Jan. Die Störungen in den Fernsprech- und Telegraphenleitungen durch das Hochwasser nehmen immer größeren Umfang an. Teils sind die Kabel gestört, teils stehen oberirdische Leitungen unter Wasser. In einzelnen Bezirken ist Wiederherstellung der gestörten Leitungen auch durch den Streik der Telegraphenarbeiter verzögert.

* **Köln,** 16. Jan. Die Hochflut des Rheines scheint mit 9,59 Meter am Kölner Pegel ihren höchsten Stand erreicht zu haben. Das Wasser ist im Laufe des heutigen Tages nur noch unbedeutend gestiegen. Um 4½ Uhr wurde bereits amtlicherseits langsames Zurückgehen des Hochwassers festgestellt. Auch von Bonn wird Fallen des Wassers gemeldet. Es gelang einen Teil des heute morgen abgetriebenen Holzes wieder zu bergen. — Infolge des Hochwassers versagt seit heute nachmittag 4 Uhr die elektrische Lichtanlage der Universität, infolgedessen die Vorlesungen vorläufig nur bis Eintreten der Dunkelheit fortgeführt werden. Das Wasser ist auch in die Kirche St. Maria Lyskirchen eingedrungen.

* **Köln,** 16. Jan. Die letzten telegraphischen Meldungen aus Köln besagen über die Katastrophe in Riehl noch folgendes:

Im Riehl wurde ein Damm durchbrochen, wodurch sich die Wassermassen unaufhaltsam über den Stadtteil ergossen und etwa 70 Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Große Verheerungen hat das Wasser im Zoologischen Garten angerichtet, der gänzlich überschwemmt wurde. Das Raubtierhaus, das Elefantenhaus, sowie das Eisbärbecken sind ganz vom Wasser überspült. Das Raubvogelgebäude bildet einen großen See. Das Vogelhaus und das Direktionsgebäude liegen auf einer Insel, die nur durch Nachen erreichbar ist..

* **Bonn,** 16. Jan. Das Hochwasser hat den Pegelstand von gestern abend 8,97 Meter, nicht mehr überschritten. Es hat heute in den ersten Morgenstunden langsam zu fallen begonnen und stand um 8 Uhr auf 8,92 Meter.

* **Bonn,** 16. Jan. Das Hochwasser hat sich bei seiner zweiten Wiederkehr zu einer erschütternden Katastrophe für die Bewohner am Rheinstrom und seinen Nebenflüssen ausgewachsen. Was vom Westerwald oder Eifel zum Rhein strömt, brachte Wasser in ungeheuren Mengen, brachte Hochwasser und Ueberschwemmung für die Ortschaften im Ahrtale, im Tale der Brohl, im Wiedtale und der Sieg der Mosel und Lahn. Und vom fernen Süden wälzten sich die Wasser des Schwarzwaldes, der Alpen, der Vogesen in den Rhein, und dieser stieg, wie es seit 50 Jahren nicht erlebt wurde, stieg meterweise in je einem Sonnenlauf. Da füllten sich wieder die Straßen der Städtchen und Dörfer im Rheintale mit den rotgelben Fluten des Rheins höher denn je. Das Hochwasser ward den erschreckten Bewohnern nun zur Katastrophe, nachdem sie eben befreit von der vorhergehenden Flut aufgeatmet. Im engen Tale des Rheines tosen nun die Wasser, überfluten links und rechts alles, was im Tale auf der Niederterrasse sich angesiedelt. So weit von hier aus zu beurteilen, stehen Hönningen, Linz, Vinzhausen, Brohl, Niederbreisig, Kripp, Oberwinter, Erpel, Unkel, Königswinter, Rolandswerth, Mehlem, Niederdollendorf, Oberkassel, ganz oder teilweise meterhoch unter Wasser. Beuel ist bis zur Grenze der Kirche fast mit drei Straßenzügen unter Wasser gesetzt. Vilich-Rheindorf bis zur Bonnerstraße, Gensem ganz, Mündorf, Rheidt mit großen Ortsteilen schwimmen im Rhein. Die ganze Siegniederung ist ein weites Meer, alte Rhein-Inseln sind verschwunden und der Stromabfluß nach Norden gleicht der Mündung eines Riesenstromes in die See. Und noch immer steigt die Flut, noch immer treiben die untrüglichen Zeichen des Steigens stromabwärts: Ufermulden, Aeste, Zweige, Hölzer, Stroh und Heu.

* **Wiesdorf,** 16. Jan. Bei Hitdorf brach der Damm, worauf sich die Wassermassen mit ungeheurer Gewalt über das Gelände ergossen. Das Wasser bildet hier einen gewaltigen See. Einzelne Häuser stehen bis zum Giebel unter Wasser. Verluste an Menschenleben sind, soweit bis jetzt festgestellt, nicht zu beklagen.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 16. Jan. Die Nationalversammlung beendete heute nach mehr als 13stündiger Sitzung gegen 10¾ Uhr nachts die zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes. Die einzelnen Paragraphen werden im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses gegen die Stimmen der Rechten und Unabhängigen angenommen. Die dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes kann wegen des Widerspruchs der Unabhängigen nicht am Samstag stattfinden und wird daher in einer besonderen Sitzung am Sonntag mittag um 12 Uhr erfolgen.

Der Güterzugsverkehr in Bayern eingestellt.

* **München,** 15. Jan. Da der Kohlenvorrat zu Ende ist, wird am 15. Jan. der gesamte Güterzugverkehr eingestellt bis auf die Beförderung von Lebensmitteln und Brennstoffen. Die Zulassung des Personenverkehrs zu den noch verbleibenden Zügen bleibt vollständig ausgeschlossen. Die Zahl der Nahverkehrszüge wird gleichfalls eingeschränkt, und der Lokalverkehr wird überall eingestellt, wo eine wirksame Kohlenersparnis sich ergibt. Von Schnellzügen werden nur D 39/45 zwischen München und Berlin beibehalten.

Ein Orkan in Wien.

* **Wien,** 15. Jan. Heute wütete in Wien mehrere Stunden lang ein Orkan von außergewöhnlicher Heftigkeit, der dann durch eine Regenböe abgelöst wurde. Zahlreiche Passanten wurden durch Windstöße zu Boden geworfen oder durch herabfallende Fensterscheiben, Mauerstücke und Dachziegel getroffen. Der Sturm hatte solche Kraft, daß er Wagen umwarf, Planken umlegte, Auslagescheiben eindrückte und Firmenschilder herabriß. Er richtete überaus schweren Schaden an. Nach den letzten Meldungen hat das Unwetter auch zwei Todesopfer gefordert.

Für sofort oder 1. Febr. gesucht zuverlässiger
junger Mann oder Dame
für Buchhaltung und Correspondenz 2c. Stenographie- und Maschinenschreiber(in) bevorzugt.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unt. **K 890** an die Expedbieser Zeitung.

Monteure und Lehrlinge
sofort gesucht.
Westdeutsche Elektro-Industrie
Crefelderstr 34.

Wir suchen ein gewandtes, möglichst in der **Bau- oder Eisenbranche** tätig gewesenes
Fräulein
für Maschinen- und Kurzschrift
gegen hohes Gehalt.
Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an die
Rhein.-Westf. Bauindustrie.,
Lagerverwaltung,
Neuß, Gladbacherstraße 404.

Tüchtiges junges Fräulein
von 18—20 Jahren für Büro und Lager zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter L 989 an die Exped. d. Ztg.

Zum sofortigen Eintritt wird durchaus tüchtige und erfahrene
Stenotypistin
(unter keinen Umständen Anfängerin)
gesucht vom
Neußer Oelproduktenwerk
Heinrich Cordes, Neuß, Rheintorstr. 34.

Für die Bezirke
Rosellen und Norf
eine zuverlässige, ordentliche **Person** (auch Halbinvalide oder Frau) als **Zeitungsbote** zum 1. Februar gesucht. Ev. für jeden Bezirk ein besonderer.
Meldungen ehestens an die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46,
erbeten.

Vertreter
v. einer Gewürzgroßhandlung gegen hohe Provision sofort gesucht.
Heinr. Haak,
Düsseldorf 112.

Nebenverdienst bis 1000 M. monatl. leicht zuhause — **ohne Vorkenntnisse.** Näh. durch **S. Woehrel u. Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 635.**

Schreinergesellen
sucht
Math. Theberath,
Mech. Schreinerei,
Mühlenstraße 18.

Tüchtige selbständige
Modellschreiner
sucht für dauernd gegen hohen Lohn
Caspar Herz
Modellfabrik, Neuß
Capitelstraße.

Mehrere tüchtige
Maurer
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Joh. Janßen, Baugeschäft
Venloerstraße 58.

Junge
für die Landwirtsch. gel.
Holzheim, Hauptstr. Nr. 3.

2 zuverl. bestempfohlene
Nachtwächter
die sich durch gute Zeugn. ausweisen können, gesucht.
Gelsenkirchener Gußstahl- u. Eisenwerke, Abt. Stahlwerk Krieger, Düsseldorf-Oberkassel.

Fuhrmann
älterer, tüchtiger, f. sofort gesucht.
Albert Gustorf.

J. Mann von 16—18 J. als **Pferdeknecht** zu zwei Pferden gesucht.
Aug. Eyen,
Holzbüttgen J. 20.

Mehrere
Pferdeknechte
zu Lichtmeß gesucht, evtl. Wohnung vorhanden.
Broich, Haus Kamp
b. Oekoven.

Suche zu Lichtmeß:
1 älteren Mann
f. Schweine u. Hofarbeit,
1 Mädchen
für Hausarbeit,
1 Meisterknecht und 2 Pferdeknechte.
Witwe Lietzen,
Rixhof bei Neuß.

Ordentliches, properes
Mädchen
gesucht. **Julius Markan,**
Neuß, Oberstraße 112.

Suche zuverlässigen
Jungen,
welcher mit Pferd umgehen kann. Zu melden
Parkstraße 13.

Einfaches Fräulein
m. sämtl. Büroarbeit. vertraut, f. kleinen Betrieb b. Metallbranche b. gut. Geh. für sofort gesucht. Gefl. Off. mit Phot. u. Zeugnisabschriften unt. O. 986 an die Expedition d. Zeitung.

Fräulein
mit guter Handschrift für alle Kontorarbeiten ges. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter P. 985 an die Exped. dieser Zeitung.

Suche zum sofortigen Eintritt f. größeren Gutshaushalt bei Köln ein ält., kath., zuverlässiges
Fräulein
als Stütze gegen hohen Lohn. Selbige muß ähnliche Stelle bekleidet haben.
Frau Chr. Engels,
Thurmhof,
Widdersdorf,
b. Köln-Bocklemünd.

Besser. Mädchen
oder einf. Fräulein,
in allen Hausarbeiten und Küche erfahren, z. 1. Febr. oder früher gesucht. Waschu. Putzfrau vorhanden.
Hacker, D.-Oberkassel,
Chernuskerstraße 59.

Mädchen
f. alle Hausarb. in klein. Geschäftshaushalt gesucht.
Fr. Loewe, Capitelstr. 21.

Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Februar gesucht.
Büchel 15.

Ein braves, zuverläss.
Mädchen
für Haus und Feld gegen hohen Lohn u. bei Famil.-Anschl. z. 2. Febr. gesucht.
Joh. Koerschen, Osterath,
Düsseldorferstr. 203.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit für bald oder zur Aushülfe gesucht. Off. u. C. 897 an die Expedition d. Zeitung.

Braves kath. Mädchen
für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Seiß, Büttgen.

Suche für sofort ein braves, zuverlässiges
Mädchen
v. Lande für alle Hausarbeit. Waschfrau vorhanden.
Fr. Bürgerm. Froitzheim,
Nievenheim bei Neuß.

Mädchen gesucht.
Gr. Wäsche außer d. Hause.
Nordkanalallee 28, 1. Et.

Suche auf ein Gut bei Grevenbroich, ordentliches, sauberes
Mädchen
aus guter Familie.
Offerten mit Angabe von Lohn unter N. 883 an die Expedition der N.-Gr. Ztg.

Braves, fleißig. **Mädchen** für Küche und Haus in herrschaftl. Hause geg. hoh. Lohn für sofort oder später gesucht. Zweitmädchen u. Waschfrau vorhanden.
Exststraße 68.

Properes fleißiges
Mädchen
in kleinen Haushalt für sofort gesucht.
Drususstraße 95.

Zum 1. Febr. zuverläss.
Mädchen
für alle Hausarbeit sucht Frau **Bürgermeister Scherer,**
Glehn bei Neuß.

Braves Mädchen
vom Lande für alle Hausarbeiten i. kleineren Haushalt für bald gesucht.
Frau Steuerinsp. Endres,
Neuß, Drususstr. 78.

Z. 1. Febr. kath. **Mädchen** f. Küche u. Hausarb. gesucht.
Frau Landesökonomierat Böhmer,
Oberkassel b. Düsseldorf,
Glücksburgerstr. 2.

Tücht. brav. Mädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Drususstr. 81, 2. Etg.

Braves Mädchen
welches alle Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Näheres bei
Frau Anton Krall,
Kapellen, Friedrichstr. 64.

Tüchtiges Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit sof. od. 1. Febr. ges. Putz- und Waschfrau vorhanden.
Frau Peter Tillmann,
Restauration,
Rheydt, Hauptstr. 93.

Mädchen
aus guter Familie f. Küche und Haus per 1. Februar gesucht.
Seckelsen, Furtherstr. 84, Seifenfabr. Stockhausen.

Dienstmädchen
für ruhigen Privathaushalt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Putzstricker(in)
sofort gesucht.
Wilh. Werhahn,
autom. Mehlmühle.

Junges Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Düsseldorferstr. 20, Laden.

Tücht. Küchenmädch.
zum 1. Februar gesucht.
Drususstraße 37

Jüngeres Zweitmädchen
gesucht.
Neuß, Crefelderstraße 3.

In ruhigem Privathause (2 Erwachsene) wird ein f. all. Hausarb. erf. besseres
Zweitmädchen
gesucht. Einige Kenntnisse i. Nähen sehr erwünscht.
Neuß, Drususstraße 59.

Zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiges **Kinderfräulein** und ein properes ehrl. **Hausmädchen** gesucht.
Drususstraße 73.

1 P. neue od. gut erhalt. **Militärstiefel** zu kaufen gesucht (für kl. Fuß). Off. u. P. 515 a. d. Exp. d. Ztg.

Doppelpult mit Stühlen
zu kaufen gesucht.
Hermann Theiler,
Düsseldorf,
Graf Adolfstraße 92.

Fast neuer Ofen und starke Winde
zu verkaufen.
Rheydterstraße 40.

1 P.S. Gasmotor
liegender Deutzer m. sämtl. Rohrleitungen etc., sowie 5 M. Welle mit Lagerböcken komplett für 600.— M. zu verkaufen. Im Betrieb zu besichtigen
Buchdruckerei R. Bettray,
Neuß, Schillerstr. 1.

Ich habe meine Geschäftsräume nach
M. Gladbach,
Bismarckstrasse 3-4,
I. Etage
(Elberfelder Hof)
verlegt.
Dr. Granderath,
Rechtsanwalt.
— Tel. vorl. 2261. —

5½ Uhr
abends ist jeweils **Schluß der Anzeigenannahme** für die Ausgabe des folgenden Tages. **Für größere Anzeigen um 3 Uhr.** Im Interesse der pünktl. Fertigstellung unserer Zeitung bitten wir die verehrl. Inserenten um Beachtung dieses Termins. Später eintreffende Anzeigen müssen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.
Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Neuß, Niederstr. 46.

Lobbecher Schnupftabak zu haben in Neuß Neumarkt Nr. 25.

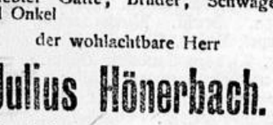
Buch
aus der Düsseldorfer Landesbibliothek z. der Elektr., Neuß, Bahnstr., lieg. gebl. Gegen Bel. abzugeben
Neuß, Königstraße 31.

Jagdhund
braun-weiß gefl., und ein **Wachthund** entlaufen.
Wiederbr. Belohnung.
Franz Wierichs, Büderich.

Statt Karten!

Michael Hinzen
Sophia Hinzen
geb. Wingerath
VERMÄHLTE.

Jägerhof Wevelinghoven
17. Januar 1920.



Nach Gottes hl. Willen verschied gestern Nachmittag 4 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

der wohlachtbare Herr

Julius Hönerbach.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Julius Hönerbach,
Käthe geb. **Giersen.**

Neuss, Essen, Köln, den 16. Jan. 1920.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Jan., nachmittags 3 Uhr vom Herz-Jesu-Kloster aus. Die feierlichen Exequien werden am Dienstag, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Danksagung.

Für die vielen lieben Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit unsern

innigsten Dank.

Familie Heinrich Müller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden und die rege Beteiligung anläßlich des Hinscheidens durch Unglücksfall unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir hiermit der Firma Karl Breuer, Neuss, sowie den Arbeitern der Firma und allen Verwandten und Bekannten unseren **innigsten Dank** aus.

Familie Wilh. Bodewein,
Gustorf.

Nationierung.

Hiesige Fabrik sucht für ihren 1. Buchhalter zum 1. Februar schön **möbliertes Zimmer**, möglichst mit voller Pension.
Angebote unter **M 988** an die Exped. dies. Ztg.

Lagerplatz mit Gleisanschluß

sucht größere Holzfirma zu mieten oder zu kaufen.
Ang. u. L. F. 9461 an Rud. Mosse, Leipzig.

4—5000 Mark
zeg. hypothekarische Sicherheit für sofort gesucht.
Angeb. unt. O. 515 a. d. Expedition d. Zeitung.

Werkmeister

sucht Geldmann mit 10 bis 15 Mille zur Fabrikation eines hochrentabl. Artikels.
Gefl. Off. unter R. 492 an die Exped. d. Zeitung.

Kl. Häuschen m. gr. Garten (4 Baust.) unt. günst. Bedingungen zu verkauf.
Näheres Michaelstr. 29.

Einfamilienhaus.

8—10 Räume, bald beziehbar, zu kaufen gesucht.
Brauerei W. Schnitzler Akt.-Ges., Neuß.

Etagenhaus

in der Marienstraße mit 6 abgeschloss. 3 Zimmerwohnungen preisw. zu verk.
Architekt Ingenfeld,
Nordkanal-Allee 16,
Telefon 874.

Haus

in guter Lage f. Zigarrengeschäft zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. m. näh. Ang. u. N. 513 a. d. Exp. d. Ztg.

Geschäft,
i. guter Lage, gleich welche Branche, zu mieten oder z. kaufen gesucht.
Offerten unt. **U. 511** an die Expedition d. Zeitung.

Ein möbl. Schlafzimmer mit Kost
zu vermieten.
Kläsch, Neutorstraße 11.

Wohnung

von 2 bis 4 Zimmern von Werkmeister möglichst bald gesucht. — Offerten unter N. 987 an die Exp. dies. Ztg. erbeten.

Unterhaus m. Lagerraum
zu miet. ges., am liebst. in verkehrsreicher Gegend.
Offerten unt. M. 512 an die Expedition d. Zeitung.

---

2 od. 3-Zimmerwohnung
sucht Brautpaar per sofort in gutem Hause. Antwort erbeten u. A. 516 a. d. Exp.

Gesucht

wird von einem Beamten **gut möbliertes Zimmer** möglichst mit elektrischer Beleuchtung, guter Heiz. Volle Pension erwünscht.
Offerten unter J 509 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

für mehrere unserer Beamten gesucht.
Angebote an
Rheinische Schrauben- und Muttenfabrik
Bauer u. Schaurte,
Neuß a. Rhein.

Möbl. Zimmer an besser. Herrn zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

an einzelne Dame oder Herrn per 1. Februar zu vermieten. Vorzusprechen zw. 12½ und 2½ nachm.
Wo, sagt die Expedition.

Klavier, guterhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter **O. 884 an die Exp. d. Z.**

Bürgergesellschaft e. V. in Neuss.

Der für Sonntag, den 18. d. M. angesetzte

Gesellschaftsabend

fällt wegen der Hochwasser-Katastrophe aus.

Der Vorstand.

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!
Am Sonntag, den 18. Januar 1920, vormittags 11 Uhr,
findet im Saale des Residenztheaters eine

Oeffentliche Metallarbeiter-Versammlung

für alle in den Neußer Betrieben beschäftigten Kolleginnen und Kollegen statt.

Tages-Ordnung:

Wie muß der neue Tarif in der Neußer Metallindustrie aussehen?

Referent: Kollege Graß.
Kollegen erscheint in Massen. Zeigt durch zahlreichen Besuch Euer Interesse an der Neuregelung. Keiner darf fehlen.
Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pfg. Eintritt erhoben.
Christlicher Metallarbeiter-Verband, Ortsgruppe Neuß.

Zu dem

am Sonntag, den 18. Jan., nachmittags 4 Uhr,

im Saale des

Restaurants Peppekus

stattfindenden

Tanzvergnügen

ladet ein
Unterhaltungszirkel „Jugend".
Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder oder Restaurant **Peppekus.**

Auf nach Neußerfurth!

Restaurant Paul Paar.

Sonntag, den 18. Januar, ab 4 Uhr

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
W. Paar.

„Volksgarten" Neußerfurth.
Sonntag, den 18. Januar

Tanzvergnügen.

Es ladet ein **Joh. Wolf.**

Sonntag, den 18. Januar

Oeffentlicher Festball

Anfang 3 Uhr.

Konkordia-Saal, Neußerfurth,
bei Herrn **Jos. Birkenhauer.**

Kameradschaftl. Bund Hoisten.

Am Sonntag, den 18. cr., hält der obige Verein im Lokale des Wirten **Stübben,** hierselbst von nachm. 3½ Uhr

Tanzmusik

ab. Abends große **Verlosung.**
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Sonntag, den 18. Januar, hält der

Reiterverein Rosellen

im Saale des Herrn **Jos. Küppers** von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Abends **Ball,**

wozu freundlichst eingeladet **Der Vorstand.**

Auf nach Hackenbroich!

Der Turn- und Sportverein
hält am Sonntag, den 18. ds. Mts. einen

geschlossenen Ball

ab, zu dem freundlichst einladet
Der Vorstand.

Sonntag den 18. cr., von nachm. 4—12 Uhr

Großes

Tanzvergnügen

im Central-Hotel in Wevelinghoven.

Ball und Conzert Lokal.

Jeden Sonntag Tanzvergnügen, gute Küche.
4 Haus, Haltestelle Elektrische.

Wwe. Jos. Bollig, Oberkassel,
Oberkasselerstraße Nr. 65

Neußer Kellner-Verein.

Samstag, den 17. d. M. im Vereinslokale:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Rechnungsablage.
Verschiedenes.
Es wird dringend erf., zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Neußerfurth.
Sonntag, den 18. Jan., 5 Uhr, bei **Mentzen:**

Versammlung.

Der Vorstand.

Neußer Volks-Badeanstalt.

Wegen Kohlenmangel

geschlossen.

Auf nach Kaarst.

Am Sonntag den 18. Januar feiert der **Ballspielverein** sein erstes

Stiftungsfest

im Saale v. **Jos. Motes.**
Der Vorstand.

Möbel.

aller Art kauft man gut und preiswert in der Möbelschreinerei von

Jos. Hilverath nur Clarissenstr. 12.

Brauner Wallach

(Amerikaner) zu verkaufen oder gegen leichteres Pferd zu vertauschen.
Jakob Hilgers,
Speck bei Neukirchen.

Mitteljähriger

Wallach,

bestes Karrenpferd, preiswürdig zu verkaufen.
Jos. Abels, Harff.

---

2 Faselschweine zu verk.
Venlooerstraße 99.

---

10 junge Legehühner

sofort zu verkaufen.
Peter Winkels,
Widdeshoven.

Lange leichte Karre
zu verkaufen.
Rickrath Nr. 14.

Eine fast neue 8sitzige

Break

zu verk. **Johann Weifels,**
Kaarst, Hinterfeld D. 28.

Grube guten Dünger
umsonst abzugeben.
Michaelstraße 4 und 6.

---

1 Wannmühle

1 verzinktes Jauchefaß u. 1 hochtragendes Rind
zu verkaufen.
Holzheim, Hauptstr. 3.

---

1 P. 4zöllige **Karrenräder** m. Achse u. ein paar 3zöll. mit Achse zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nervös. Ohren-Schmerz.
Glänzende Anerkennungen. Sanitas-Depot-Halle a. S 331b.

Brennholz,

kl. geschnitten, je Ztr. 12 M. abzugeben.
Deuß, Schwannstr. 22.
Tel. 1483.

Zahle für

Sektflaschen

70 Pfg. und lange Weinflaschen 40 Pfennig. **Willi Stiehl,** Kurzestraße 12.

Literflaschen

jeden Posten kauft p. St. für M. 1,10
Jos. Heckhausen, Neuß,
Venlooerstraße 32.

Guterh. **Schreinerwerkzeug** preisw. zu verkauf.
Näheres in der Exped.

---

1 Einfahrtor,
Eichen, zu verkaufen.
Venlooerstraße 88.

Fast neues Fahrrad mit Gummi zu verkaufen.
Thünessen, Heerdt,
Hoerdter Landstraße 63.

Neuer feldgr. Zivilanzug, Größe 48/50, nebst **Gummicapes** zu verkaufen.
Hafenstraße 17, I.

Guterh. Wintermantel u. lederne Aktenmappe
billig zu verkaufen.
Grünewald, Furtherstr. 60.

Schw. **Anzug, Ueberzieher,** gut erh., Friedensw. u. Sold.-Stiefel Nr. 43 z. verk.
Esser, Josefstr. 30.

---

1 P. Halbschuhe f. ältere Herren, Gr. 45, u. mehrere **Umlegekragen,** Lein., 44 u. 46, u. ein Teppichstaubsauger preisw. zu verkaufen.
Venlooerstraße 88.

---

1 Paar Damenschnürschuhe 36—37, Rahmenarbeit, und **Petr.-Heizofen** zu verkauf.
Breitestr. 58.

Guterhalt. Gehrock mit Weste zu verkaufen.
Pohl, Breitestr. 27.

---

1 Paar Arbeitsschuhe Nr. 46 zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Eine fast neue **Nähmaschine** zu verkaufen.
Furtherstraße Nr. 42.

Gebr. kl. elektr. **Ofen** zu leihen oder kaufen gesucht.
Grünstraße 8.

Zu kaufen gesucht:
2 Stück Schnellbohrmaschinen, bis 13 mm bohr., 5—10 m Welle, 40 mm m. Ringschnierlag., Riemscheiben u. Riemen, **Handhebelsträgmaschine, 3 PS. Motor** 220/380 Volt. Off. erb. **Fritz Driescher, Kapellen, K. Grevenbr., Tel. 124.**

Rheinische Verbandsbühne

(Städtebund-Theater) Sitz Crefeld.
Leitung: Dir. Carl Fahrenholz
Künstl. Leitung: Carl Schneider-de Witt

Vorstellung in Neuss a. Rh.
im Saale des Hotel **„Rheinischer Hof"**
(Inh.: Wwe. Max Neckenig)
am Montag, den 19. Jan. 1920, abends 7 Uhr

Der ledige Ehemann.

Schwank in 3 Akten von **C. A Görner**
Spielleitung: **Carl Schneider-de Witt**

Preise der Plätze:			
Sperrsitz (num.)	1. Platz	2. Platz	
Mk. 4.—,	**Mk. 3.—,**	**Mk. 2.—**	
Steuer: Mk. 1.60	1.20	0.80	
Mk. 5.60	**4.20**	**2.80**	

Im Vorverkauf in der Musikalienhandlung **Mauelshagen,** Niederstrasse.

Restaurant Gerh. Paar

Glockhammer 8.
Am Sonntag, den 18. Jan. ab 5 Uhr:

Konzert.

ff. Biere und Weine.

Der Männer-Gesangverein „Sängerbund", Hemmerden
feiert am Sonntag, den 18. Januar sein
WINTER-FEST
im Saale von Jakob Schmitz unter freundl. Mitwirkung des gemischten Chores „Edelweiss" Kapellen und der altbewährten Esserschen Kapelle bestehend in

Vokal- u. Instrumental-Konzert

mit anschliessendem **FEST-BALL.**

Programm:

I. Teil.

1. Nach der Heimat — Marsch v. Sielwedel (Essersche Kapelle)
2. Frühlings-Mahnung v. Carl Kern (Festg. Verein)
3. Rheingruss v. H. Bungart (Edelweiss Kapellen)
4. Die einsame Rose v. F. Krasinsky (Festg. Verein)
5. Ouvertüre aus der Oper „Das Glöcklein d. Eremiten" v. A. Mallart
6. Wiegenlied v. H. Bungart (Festg. Verein)
7. Grossmütterchen, Ländler v. G. Langer (Ess. Kap.)

II. Teil.

1. Strandwellen Walzer v. Bruno Lüling (Ess. Kap.)
2. Wiedersehen am Rhein v. Carl Kern (Festg. Verein)
3. Nun wache auf v. Jodocus Schaaf (Edelw. Kap.)
4. Tirol in Lied und Tanz v. Fatras
5. Im Tannenwald v. Hans Bastyr (Festg. Verein)
6. Ja, schön ist mein Schatz nicht v. Jodocus Schaaf (Edelweiss Kapellen)
7. Sehnsucht v. F. Bäcker (Festg. Verein)
8. Selection aus der Oper „La Bella Helene" v. J. Offenbach (Essersche Kapelle)

III. Teil.

FEST-BALL.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Tanz-Unterricht.

Eröffne am **Montag, den 26. Januar** im Hotel des Herrn **Pilartz,** Krefelderstr. 62 einen

Unterrichts-Kursus

für Anfänger.
Separater Kursus für Vorgeschrittene (Moderne Tänze).
Sprechstunden in obigem Hotel am 21. und 26. Januar ab 2 bis 6 Uhr nachmittags.
Hochachtend!

F. Gymnich und Frau.
Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht

Büttgen-Wattmannstrasse.

Den geehrten Familien von Büttgen und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich am Freitag, den 23. Januar für die Damen 7 Uhr, für Herren 8 Uhr, im Saale des Herrn Müller, Büttgen-Wattmannstrasse, einen

Tanzkursus

eröffne. Liste zum Einzeichnen liegt bei Herrn Müller auf.
H. Büttgenbach, Lehrer der Tanzkunst.

Büttgen.

Am Sonntag, den 18. Januar, hält der **Kegelklub „Alle Neun"** im Saale von **Schrills, Holzbüttgen** sein

erstes Stiftungsfest,

bestehend in

Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Tanzvergnügen in Büttgen-Wattmannstr.

Am Sonntag, den 18. Januar, findet im Saale von **Wwe. Joh. Tillmann, Büttgen-Wattmannstr.,** von 4 Uhr ab

Ball

statt. Dazu ladet freundlichst ein
Gesellschaft „Blau Veilchen".

Dr. med. vet.

Eugen Kaufmann

prakt. Tierarzt

Glehn,
Hagelkreuz 134 a.
Telefon-Amt Kapellen 54.

„Friesen-Palast"

das erste und führende

Variété-Theater Kölns

Friesenplatz 23, am Hohenzollernring
Fernspr. A. 6651 Fernsprecher B. 2719.
Haltestelle der Elektr. Bahnlinien
3, 4, 5, 6, 16, 17, 18.

General-Direktor: Alex Frowein
Kaufmänn. Direktor: Peter Schüller
Artist. Direktor: Aug. Rühl.

Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung
mit dezentem Familien-Programm.
An Wochentagen:
Kassenöffnung: 4 Uhr; Einlass: 6 Uhr;
Konzertbeginn: 6½; Vorstellungbeginn: 7½;
An Sonn- und Feiertagen:
Kassenöffnung: 3 Uhr; Einlass: 5 Uhr;
Konzertbeginn: 5½, Vorstellungbegina: 7 Uhr.

Vereins-Kalender.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Sonntag, den 18. Januar. Diejenigen Mitglieder die sich dem „Apostolat" der sonntäglichen Kommunion anschließen wollen, mögen sich Sonntag, abends 7 Uhr zu einer Besprechung im Invalidenheim einfinden.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Sonntag 8½ Uhr hl. Messe für das verstorbene Mitglied Catharina Karls.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein. Sonntag, d. 18. Jan. nachmittags 5 Uhr, Versammlung m. Unterhaltung bei Frau Broix. Morgens ¼12 Uhr Versammlung der Bezirksvorsteherinnen in der Wohnung des Herrn Präses.

Jugendheim St. Marien. Morgen nachmittag nach Danksagungsandacht werden die Aufnahmebilder verteilt in der Kirche. Nachher, also 5 Uhr Versammlung in der Kreuzschule, wozu alle pünktlich erscheinen wollen. Dienstag abend 7¼ Uhr Gesangstunde.

Jünglingskongregation St. Marien. Fußball-Abteil. Sonntag, den 18. Jan. morgens 10 Uhr: Retourspiel der 2. gegen die 3. Mannschaft. Nachmittags 2. trainieren der 1. Mannschaft. Alle müssen erscheinen, um sich für die Spiele am 25. 1. in Cleve einzutrainieren.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Morgen 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachm. 4 Uhr (nicht 5½ Uhr) Danksagungsandacht mit Vortrag. Nachher werden die Mädchen, die bei der feierlichen Aufnahme verhindert waren, in der Kirche aufgenommen; auch werden sämtliche Aufnahmebilder und Mitgliedskarten verteilt. — Montag und Mittwoch abend 7¼ Uhr: Nähkursus. Dienstag abend keine Vorstandssitzung. Mittwoch abend 8 Uhr 6. Vortrag über die Ehe. Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe.

Jünglings-Kongregation St. Dreikönigen. Sonntag den 18. Januar, abends 7 Uhr im Jugendheim Bergheimerstraße große Verlosung für beide Abteilungen gemeinsam. Lose können auch von Mitgliedern bei den Bezirksvorstehern zu 50 ₰ das Stück gekauft werden. Dienstag abend 8 Uhr Fringsstr. Versammlung aller Fußballspieler mit Vorstandswahl. Eine Stelle für Bürolehrling ist zu vergeben.

Franziskus-Xaverius-Verein St. Marien. Sonntag morgen ½10 Uhr versammeln sich alle Sammlerinnen auf dem Arbeitersekretariat. Es dürfen sich noch neue Sammlerinnen melden.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. Sonntag den 18. Dezember, morgens ½7 Uhr Gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachm. 4 Uhr: Kongr.-Andacht mit Vortrag. — 5 Uhr: Versammlung der Jugend Abteilung nicht Bewahrschule, sondern Kinderhort, Bergheimerstraße 76. Vortrag: „Denken übe sich selber". Die Zusammenkunft der älteren Abtlg fällt aus.

Kath. Gesellenverein Neuß. Am Sonntag eucharist Apostolat in der hl. Messe 8½ Uhr; nachmittags 3 Uhr Andacht, danach ½4 Uhr wichtige Theaterprobe, zu der alle sich einfinden mögen, die be „Donareiche" mitspielen wollen. Abends ½8 Uhr Vorstandssitzung 8 Uhr gemeins. Versammlung der Gesellen und Meister. Thema: Der Kampf um die Schule. Montag ½8 Uhr Religionsvortrag: Die deutschen Klassiker und der Katholizismus. Die Abendversammlungen finden in den „drei Glocken" statt.

Katholischer Beamtenverein für Neuß und Umgebung. Sonntag Abend ½8 Uhr Versammlung, wozu auch die Frauen der Mitglieder eingeladen sind, bei Hermkes, Niederstr. Vortrag des Herrn Postsekretärs Schwarz aus Cöln: „Unsere gemeinsamen Gegenwartsaufgaben".

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und -Beamtinnen Neuß. Montag 7—8 Uhr Stellenvermittlung und Bibliothek. Wir bitten die Mitglieder die Lesegebühr für 1920 im Betrage von 1.— ℳ für jugendliche Mitglieder 0,50 ℳ — Montag entrichten zu wollen. Etwa 60—70 neue Bücher sind eingestellt. Montag 8 Uhr Probe der Gesangabteilung. Dienstag in 8 Tagen beginnt der Näh- und Zuschneidekursus. Die Mitglieder, welche sich für diesen Kursus gemeldet haben, werden gebeten, die 1. Rate im trage von 10.— ℳ Montag zwischen 7 und 8 Uhr auf unserem Sekretariate entrichten zu wollen. Der Zeitpunkt der 2. Führung durchs Museum geben wir am nächsten Samstag bekannt.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Sonntag, den 18. Januar, abends 6 Uhr im Stadtgarten-Restaurant: Generalversammlung mit Frauen. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Wahl eines Vize-Präses. Anträge müssen bis Samstag, den 17. Januar beim Herrn Präses schriftlich eingereicht werden.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weissenberg. Krankengeld-Zuschuß-Kasse. Sonntag, den 18. Jan., morgens 11—12 Uhr Beitragszahlung bei Paar.

Kath. Arbeiterverein (Theaterabteilung) Neuß-Weissenberg. Morgen Sonntag, 18. Jan., nachm. 5 Uhr bei Brand, Gladbacherstr. Versammlung.

Jünglings-Kongregation Neuß-Weissenberg. Theaterabt. Heute Samstag abend punkt 7 Uhr: Probe im Jugendheim.

Kath. Arbeiter-Verein Kaarst. Sonntag morgen nach dem Hochamte Versammlung bei Müllers. Gründung einer Krankenzuschuß-Kasse. Herr Arbeitersekretär Schmitz Neuß Mitteilung über Lebensmittel. Es werden alle Männer und Jünglinge herzlichst eingeladen.